

Am 13. Februar anno 1622 besiegelt mir von seinem Beauftragten
Notarius publicus und geheimer Schriftprocurator alij
eius dicitur Thesauri Macrinianum James Ley Esq. fail.

Lieferant:

Graffton & Co. London.

0252 547 40 001

0252 547 41 001



THEATRI
MACHINARVM
Dritter Theill

Sarinnen die Tersch

Familiärer Stoff wird / von mancherley

arten / wie die Namen haben mögen nicht allein zu Menschlicher Unterhaltung / sondern auch zu vielen andern sachen / Künsten und Handwercken sehr nützlichen / und zu wissen hoch von nötzen.

Gambe der Mühlordnung / wie dieselbe

in Thür und Fürstenthumb Sachsen / in den
Mühlen an der Saale / Lüpen Elster und
Pleissenstrom gelegen / gehalten
wird.

71. 1963
LEIPZICK
In Verlegung HENNIG GROS.
SEN des Jüngern. Büchh.
16012
16012



Zem Ehrenvehsten vnd
Wolgeachten Herrn Aldrian Freund, für
mehmen Bürgern in Leipzig/ Meinem insonders viel-
günstigen geliebten Herrn Schwagern.

S ist Ehrenvester vnd Wolgeach-
ter / freundlicher geliebter Herr Schwag-
er / des lieben Gottes sonderbare gnad/das
zu diesen jetzigen / wie wol sehr schweren
vnd verkehrten zeiten / nicht allein das
Wort Gottes/rein/lauter/vnd unverfelscht fast an al-
len orten Deutschlandes öffentlich gelehret vnd gepre-
diget

):(ij

diget

Borrede.

diget wird / sondern darzu auch alle gute Künste weit
herzlicher denn zuvor excoliret, erlautert / vnd an das
leicht gesetzet seind. Denn damit ich der Iurisprudentz,
Medicin, der beredtsamkeit / Item / aller Sprachen / ja
der gantzen Philosophiae Naturalis vnd moralis geschwei-
ge / weil dieselbert allerdings menniglichen vor augen
schwaben / So ist insonderheit die Kunst von vielerley
Machinis, für Architectur beydes auff der Erden vnd
im Wasser gehörig / zuvor kaum in einer oder zween
Sprachen / kaum bey einem oder dem andern autore/
vnd doch gar kurtz / sparsam / mehrern cheils / auch sehr
tunckel zu befinden gewesen / jetzo aber von vielen für-
trefflichen / vnd durch die erfahrung selbst vnterrichten
Ingenijs weit herzlicher erlehret / vermehrt / vnd gebes-
sert worden / also daß heutiges tages solche Künstler zwei-
fels ohne von sonderbarer tieffsinigkeit / so hierunder
erfordert wird / Ingenieurs genennet werden. Wiewol
ich

Vorrede.

ich nun dieser dinge einen geringen Verstand habe /
Dennoch trage ich vnter andern sonderbare lust dar zu /
Habe dannenhero Erstlich/durch anlaß Herrn Heinrich
Zeissings seligen den ersten theil seines Theatri Machina-
rum ediret, Hernacher auch einen andern Theil dar zu
gebracht/vnd vff meinen Kosten durch den Druck publi-
ciret / Und weil hierunder das Mählenwerck seiner not-
wendigkeit halber nicht das geringste / sondern vielleicht
das fürnehmste ist / in diesem Dritten Theil auch von
denselbē gehandelt / Darbeneben / damit an vollkommen-
heit nichts mangeln möchte/ alle vnd jede stücke/wie die
vorigen /in Kupfferstücken vorgestellet / sc. Und weil/
wie Salomon von der Weisheit schreibt / dieselbe bey
denen gerne ist / so sie werth halten / Also kein zweiffel
ist/dass auch alle andere gute Künste/bey denen gute stat
finden / so ihnen gewogen sein. So habe ich nicht vnter-
lassen mögen / dem Herrn Schwager diesen Dritten

)(iii Theil

Borrede.

Theil Theatri machinarum von Mühlenwerck zu dedi-
ciren. Denn mir wol bewusst/wie der Herr Schwager
unter andern zu diesen Künsten treffliche lust vnd bes-
tiebung treget.

Es beweget mich hierzu ferner die sonderbare
freundschaft/ so der Herr Schwager mir eine zeit hero
in viel wege mit der that er zeiget vnd erwiesen hat / Das
ich also nicht allein wegen der Kunst an ihr selber / son-
dern auch mein danckbares Gemüth gegen dem Herzen
Schwager zu erweisen nicht vnterlassen sollen / ihn mit
diesem Büchlein zu verehren/gantz freundfleissig bitten/
de/ der Herr Schwager wolle es ander gestalt nicht/denn
wol gemeinet auffnehmen / sein geneigtes Gemüth för-
der gegen mir erhalten / Wie denn / do dem Herrn
Schwager ich hin wiederumb ehre vnd freundschaft er-
weisen/ oder ihm dienen kan/ ich darzu jederzeit ganz
willig/

Borrede.

willig/ bereit vnd gevissen erfunden werden wil. Datum Leipzig am 27. Februarij Anno 1612.

Des Herrn Schwagers

Dienstwilliger

Henning Groß
der jüngere.



D

Die Geschichte des
Gesamthauses der
Universität zu Halle

Georg Christian

Wolff

2000

1748



Den guthergigent Leser.

BUnstiger lieber Leser / Semnach in
dem vnlängst von mir durch den offenen
Truck publicirten anderm Theil des
Theatri machinarum von dem Wasser
gehandelt worden / wie dasselbe auff mancherley art
erhaben / geleitet vnd geführet werden möge / wel-
ches ins gemein zu vielen Künsten / auch allerley lust
anzurichten sehr nütz- vnd dienstlich ist : Das Wat-
ser aber an: vnd für sich selbst von Gott dem allmech-
tigen insonderheit zu erhaltung des Menschlichen Le-
bens also verordnet / das man dessen fast bey nichts

so der Mensch nur für hat/ entrathen kan/ unter andern aber das fürnembste dar durch diß zeitliche Leben erhalten wird/nemlich das liebe Getreydich so wir zutäglicher speise vnd tranc̄ bedürffen/in den Mühlen/vnd also durch des Wassers getrieb vorher zu gerichtet werden muß: Alß ist kein zweiffel / das Mühlen nicht alleine bey guten Friede vnd Wohlstande / sondern auch in fürfallenden Kriegsnöthen oder Theiwungen sehr nütz : ja hoch nothwendig seyn. Dann wann gleich der gütige Gott die lieben Feldfrüchte reichlich gesegnet / alle Schewnen voll bescheret hat/ aber doch wegen unserer vielfältigen Sünden/Krieg oder Theiwung/oder aber solche dürre zeiten / oder hiergegen grosse Wasserfluthen/ vnd dergleichen Landstraffen zuschicket/so von meniglich klein vnd groß / Arm vnd Reich/strommen vnd bösen gefühlet werden iuxta illud

Intra nt

Intrant in Thalamos publica daimna tuos.

So ist zwar der beste vnd nechste weg / das man zu-
sammen vnd ins gemeine seiner göttlichen allmacht
in die Ruhē falle / vnd vmb abwendung solcher
straffen fleißig bete.

Die weil er aber hiernechst in seinem Wort den sei-
nigen auch in der bösen vnd thewren zeit unterhalt
zu verschaffen verheissen / also hat er ihnen nicht al-
lein offters ohne mittel geholffen / wie die Schrifft
bezeuget / sondern zu dem ende ohne zweifel die Men-
schen / auch mit verstand vnd sonderlicher weisheit
begabet / das sie selbst auff mittel gedencken könnten /
wie sie sich bey solchen vbel zu erretten / allerley Wer-
cke vnd künstlich arbeiten mögen / dannenhero der-
gleichen weiser Künstler bey dem Volck Gottes im
anderen Buch Mosis am 28.35.36. vnd 38. Cap.

3. Reg. 5
1. Chro. 11
v. 15. & 1.
Chro. 2.
v. 13. & sc.
quene.

tel / sonderlich aber des Besaleels, Item des Hiraz
mabi zu Sidon vnd anderer hin vnd wieder derge-
stalt rühmlich gedacht wird / das sie unser HEKK
Gott hierzu sonderlich erfohren habe / Derentwegen
ist derer fleiß so sich jetziger zeit ihrem Mechsten / ja
dem ganzen gemeinen Nutz zum besten auff solche
Künste legen / nicht zuverwerffen. Ich meines
theils mus befennen / ob ich wol den geringesten ver-
stand darauff habe / das ich doch dazu sonderliche be-
liebung trage / vnd als ich obberührte der Mühlen
nothwendigkeit betrachtet / zu erfüllung des Theatri
Machinarum mich diese mühe nicht tauwen lassen/
Habe mir demnach für genommen / in diesem Drit-
ten Theil von allerley Machinis molaribus oder
Mühlwercken zu handeln.

Damit nun diesem meinem proposito desto fü-
glicher

glicher ein gnügen geschehen möge / so wil ich zum ersten beschreben / mancherley art der Mühlwercken / wie die an unterschieden orten / auch zu allerley zeiten ohne Wasser zugebraucht en seyn / dann etliche können an denen orten zugeschichtet vnd gebraucht werden / da entweder wegen der höhe gar kein Wasser ist / oder die Wasser für grosser Hitze etwan in heissen oder dünnen Sommern gar aufgetrocknet / oder auch im harten Winter gar aufgefroren seind.

Andere dienen im gegenfall / wo die Wasser gar zu gros seind / vnd demnach das Mühlwerk gar erseissen :

Etliche seind auch nüt ja nothwendig in belagerungen auff Festungen / do der Feind das Wasser abgeschlagen / oder sonst den auss / vnd eingang also vor

A iii hindert .

hundert/das man vorigem brauch nach weiter nicht mahlen lassen kan.

Sol demnach alshier angezeigt werden / wie besagte Machinæ molares oder Mühlwercke ohne Wasser durch einen oder zwei Personen / oder auch durch Thier / als Pferde / Ochsen vnd dergleichen / mit grosser gewalt Mehl zu mahlen / getreten oder gezogen / doch ohne sonderbahren grossen kosten / vnd also angestellt werden können / das es auch ein jeder Hausz-wirt / auf einem boden oder anderem bequemen or-te seines Hauses anrichten vnd brauchen mag / sich vnd die seinen in vorstossenden nöthen zuerretten vnd zuversorgen.

Die Andere art wird seyn / von allerley Wassermühlen / so durch fliessende Wasser umbgetrieben werden / davon sonderlich dreyerlen gefunden / vnd in diesem Buche beschrieben werden.

Hierzu

Hierzu sol kommen die Dritte/ welche zwar auch durchs Wasser/ aber alleine auff stillen Wassern/ als da seind/ Teiche / Stadt: oder Flößgraben / Pfule vnd dergleichen getrieben / ja auch wol über einen Brunnen gebauet werden mag. Diesen Mühlen kan kein Wasser gebrechen / sitemal es jederzeit in seinem Graben oder Tümpel bleibt / vnd nur durch die Machinam in sich selbst getrieben wird.

Zum vierdten/ sind Windmühlen / wann aber dieselben ohne das in allen Landen gar gemein sind/ als habe ich deren mehr nicht / dann ein einges Exempel/ so nicht gemein ist / nemlich eine Steinerne allhier beschreiben vnd vorstellen wollen/ weil es vijhero bey menniglichen/ insonderheit dieser Lände art ungleublich geachtet worden / das Steinerne Windmühlen solten mit nuß erbauet vnd gebraucht werden mögen. Und diese Windmühle dient nicht alle-

ne Getreydich darinnen zu mahlen / sondern mag auch nach eines jeden Künstlers gelegenheit vnd wol gesallen zu allerley Rüstungen gebrauchet werden.

Wie dann die andern droben erzähleten generā Machinarum molarium gleicher gestalt zu Pultffer / Pappier: Ochl: Polier: Schleiß: vnd Waictinühlen angerichtet werden mögen / end zu fortsezung allerley Handthierungen / Künste vno Handwerken zu gebrauchen sind / welches alles in diesem Buche ordentlich / jedoch fürthlich beschrieben / jedes orts in Kupffer seim ärtlich gradiret, vnd huizu gethan ist.

Der Günstige Leser wolle diese wohlgemeinte arbeit im besten auffnehmen / vnd weil je ein Mühlwerck aus dem andern entspringet / daher eines zum andern gleich auweisung thut / auch sonst den Sprich-

Sprichwort nach / Inventis facile est aliquid addere. So kan er seinen von GÖTE verliehenen ga-
ben nach / eine Machinam auf der andern leichtlich
anderen / bessern / mehren / vnd wie es seine gelegen-
heit mit sich bringet / nützlich gebrauchen. Welches
ich ihme von herzen wünschen / vnd hiemit uns alle
Göttlichen schutz empfehlen thue. Datum Leipzig
den 1. Januarij / Anno 1612.

Hennig Gross
der Jünger.

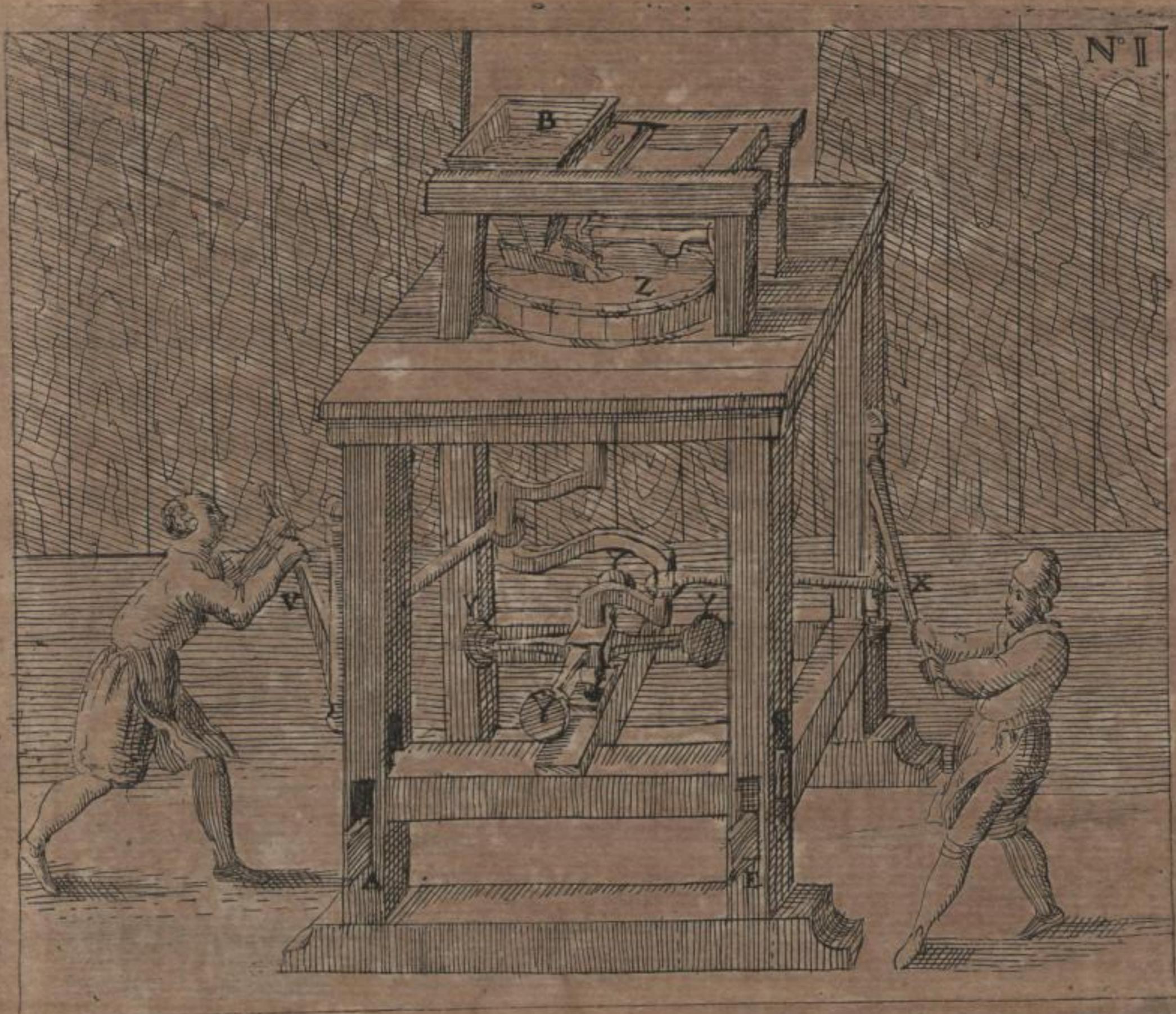




Mitt will ich zum ersten allhier im
ansfang vorstellen eine Machinam welche von zwey-
en Personen allein ohne hülff einiges Rades gezogen vnd
vmbgetrieben wird. Wie im Kupffer Num. 1.
zu sehen.

Sese Machinam oder Rüstung mag ich
wol anders nicht dann eine gar schlechte Handmühl
nennen / diesweil sie erstlich ohne einiges Radt / nur
von zweyen Personen vmbgetrieben / vnd eines Tages
viel Mehl dardurch gemacht werden kan / vnd ist ihre
beschreibung vnd declaration also: Es wird von starken eichenem
Holz eingestell gebawet A E daran zweystarcke hölzer / V X mit Ei-
sernen Rincken ganz fest angemachet doch das sie leichtlich bewegt wer-
den können / an diesen zweyten Hölzern sind zwey Eisernen Stangen
befestiget welche an die Eisern gefröppsten Stange legen / dar auff der
Mühlstein Z leidt / wann dann nun das Korn in den Rumpff B
auffgeschüttet / vnd die zweyen Männer beginnen stark die zwey

Hölzer



N° II

Hölzer für sich vnd hinder sich zu stossen / so trehet die Eisern Welle durch hüff der beyden eisern armen an den Hölzern oder Handheben befestiget den Mühlstein herumb wie in beygesetzter Figur Num. 1. zu ersehen.

Damit aber der Mühlstein leichter vnd geschwinder umbgetrieben werde / so ist unten an dem eisern zweymahl geklopftten Wellbastom ein Eisern Kreuz befestiget / daran an jedem ort von Bley gegengewicht / wie mit Y verzeichnet nach zimlichem Gewicht angegossen / damit der Mühlstein in einen bessern schwang kan gebracht / vnd erhalten werden. Und kan also durch diese schlechte Handmühl durch hilff zweyer Personen des Tages eine gute notturfft Korn gemalen werden.

Erläuterung.

Das stark Gestell von Eichenem Holz. A E.
Die Handhaben. V X.
Der Rumpff/darein das Korn geschüttet. B.
Der Mühlstein. Z.
Die Gegengewicht. Y.

Eint andere Machina oder Mühlerwerk / welche auch durch zweene Mann kan regiert vnd umbgetrieben werden wie im Kupffer Num. 2. zusehen.

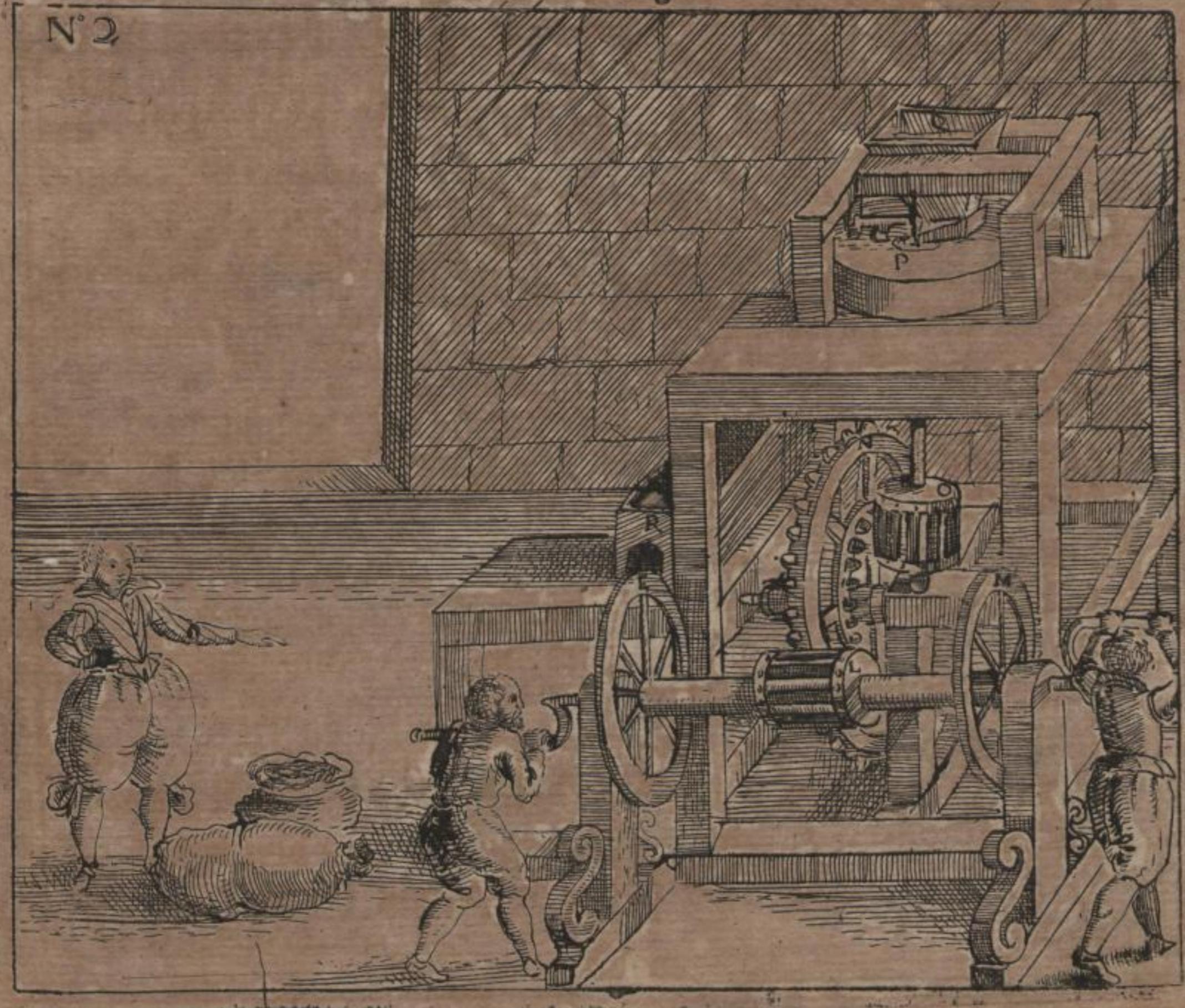
Dieses ist eine andere art von einer Mühlen darauff man (in fall da kein gelegenheit verhanden sver / von Wasser / Rossen oder der gleichen Thieren) durch zweene Männer eine gute noturfft mahlen kan / vnd gehet disz also zu.

Die zweene Männer treiben den Kam L. herumb durch zwey Haspelhörner welche gegen einander gemacht seind / durch hülff der zwey Schwenckräder E. M. welche mit der Achs des Kammes herumb getrieben / vnd einen freßtigen schwang giebt / daß das Mühlerwerk desto leichter zutreiben / dann der Kam an der Achs oder Wellen / daran die Haspelhörner mit den Schwangredern seind ergriessen das doppelte Kamprad N. dasselbig hat in seiner runde Zeene / vnd forne auff seinen Boden die ergriessen den Kam an der Spindel O. vnd macht also den Mühlstein P. geschwind herumb gehen daß das Getreyd gemahlen wird / welches von dem Kupffer herrab fällt vnd das Meel in den Kasten an der seiten R. herrab schüttet.

hier



N° 2



Hier soll der Leser wissen/dass man den Mühlstein kan hoch oder niedrig machen durch die Spindel/ nach eines jeden gelegenheit.

Erfklärung.

Die Haspelhörner mit ihrem Wellbaum vnd Schwang.
redern. E. M.

Der Kam an dem Wellbaum L.

Das groß doppelt Kamprad N.

Der Kam oder trich an der Spindel O.

Der Mühlstein P.

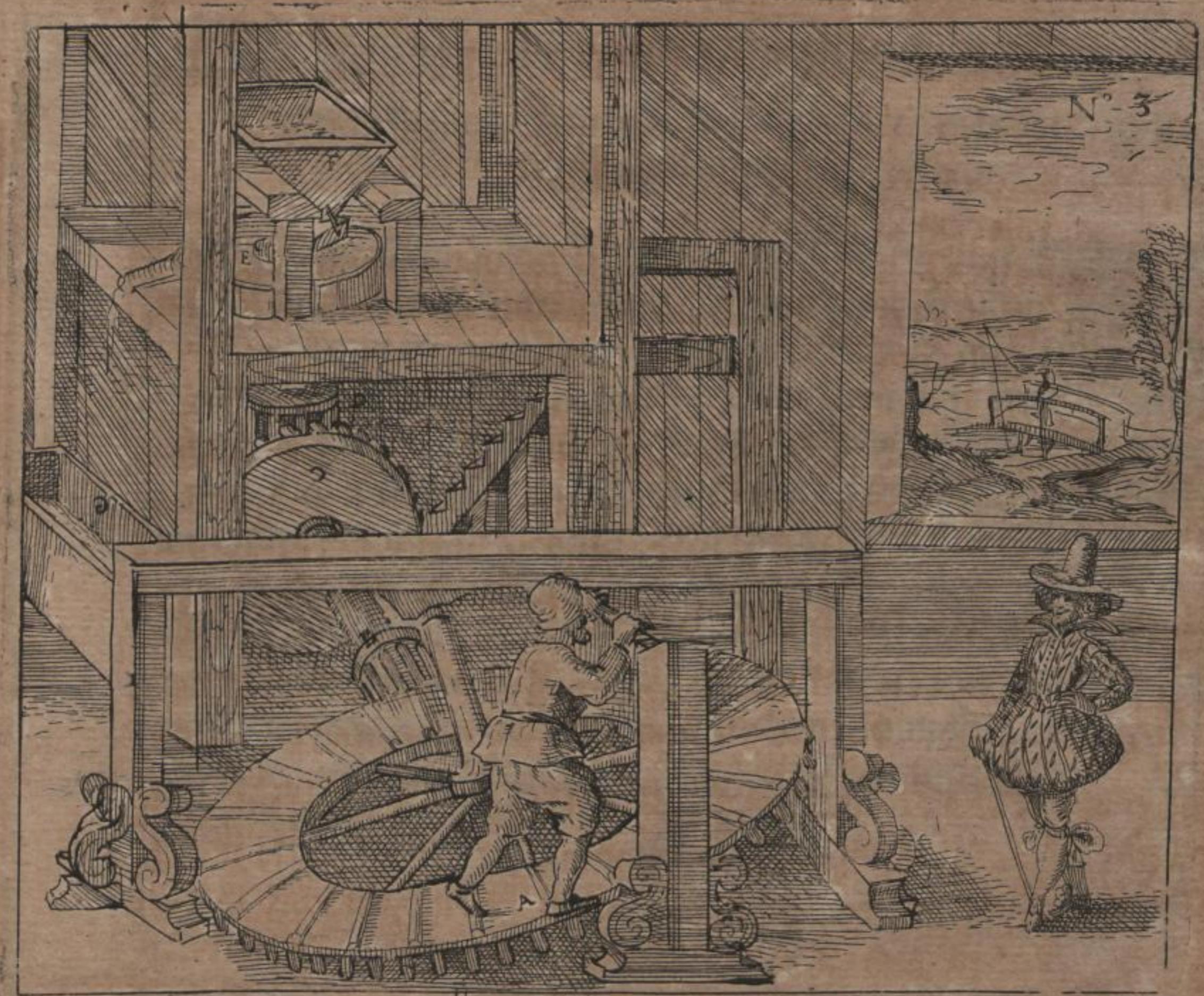
Der Kumpff darin das Getreyd geschütt. Q.

Der Kasten darein das Mehlfelt. R.



Eine andere art einer Mühlen welche durch einen einigen Mann kan getrieben werden / wie im Kupffer Num. 3. zuschen.

Si es ist ein ander Gattung oder Manier einer Mühlen / das man durch mittel eines Mannes mahlen kan. / dann der Mann treibet allhier das grosse Rad A. mit seinen füssen fort / welches Rad vnten an seiner ebne Zeene hat (welche vntersich gekehret seyn) vnd schlungs gesetzet ist / vnd wann das Rad herumb getrieben / so erwischet es mit seinen Zeenen den Ram B. vnd treibet also das Ramprad C. dessen Zeene an der Seiten seyn herumb / dieses Radt ergreiffet mit seinen Zeenen den Ram oder trieb D. so vor ihm ist / vnd vrsachet das der Basim oder Spindel welche gleich vnter dem Mühlstein E. besestiget / herumb gehet / vnd dem Mühlstein beweget / das also das Korn welches vom Rumpff herab felt gemahlen wird / vnd das Mehl in den Kasten F. herab geschüttet. Wie in dem Kupffer zuschen.



Erläuterung.

Das Rad welches der Mann mit dem Füßen umbtriebet A.

Der Kamm an dem Wellbaum B.

Das Kampradt C.

Das ander Trieb oder Kamm an der Spindel oder Baum so den
Mühlstein bewegt. D.

Der Mühlstein E.

Der Kumpff darin das Korn auffgeschüttet F.

Der Kasten do das Mehl einfält. G.

Eine sehr schöne Machina welche in Festungen
vnd Städten nützlich / wie inn der Kupffer-
blatten Num. 4. zu ersehen.

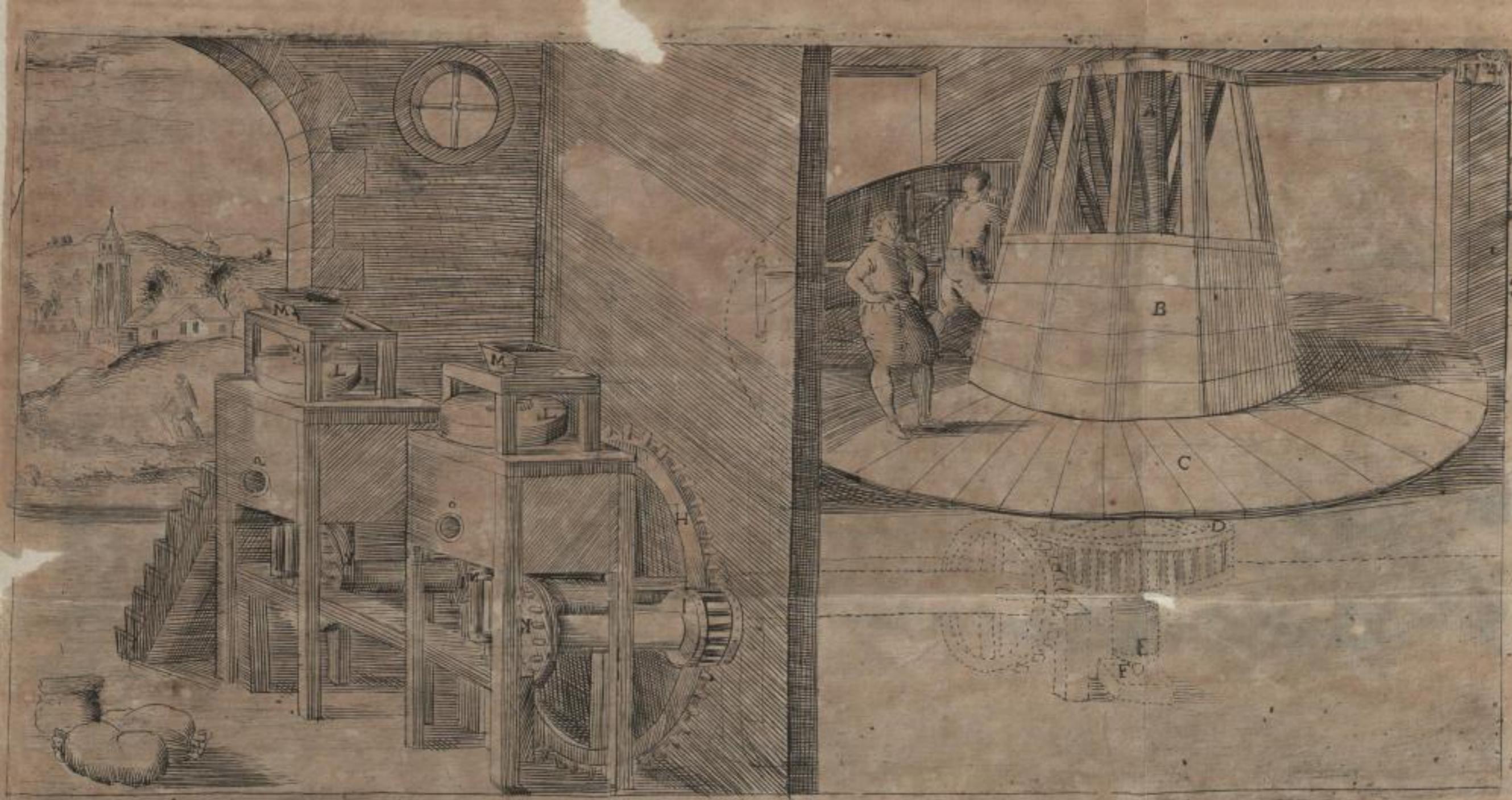
Zeße Machina oder Mahlwerk ist ein gar herliches vnd nütz-
liches ding in Städten vnd Festungen / Insonderheit weil sie
leicht vnd mit wenig vnkosten vnd mühe umbgetrieben werden
kann / daher ich sie auch allen andern Machinis oder Mühlwerken

welche durch Thiere / als Rosse / Ochsen vnd dergleichen getreten oder gezogen werden fürziehe.

Es kan auch ein jeder Kunstliebender dieser Machina selber weiter nachdencken / wo er raum darzu haben kan / das auch noch mehr Gang darzu zubringen wol seyn kan / allein das auch mehr Menschen darzu gehören / die weil es stercker zu treten / dann allzeit auff einen jeden Gang mus man einen Mann haben / gleich wie auff der Rossmühl auff jeden Gang ein Ross.

Damit ich aber dem günstigen Leser diese Machinam recht fürstell / so ist die Spindel A. oben vnd unten mit ehrenen starken Pfannen wohl versehen / vnd insonderheit unten wohl beschlagen E. F. an der Spindel aber ist das Rade ohne Kampffzeene mit seinem Gebewde B. C. Deszgleichen ist auch an gemelter Spindel das Stirnrade D welches zu gleich mit dem Rade umbgetrieben wird / vnd ergreift das Kamprad G anden Wellbaum / dessen Zeene an der Seiten / vnd treibet das grosse Kamprad H welches die zweene Kämme I ergreiffet / vnd die Kampreder K mit umbgetrieben werden / welche die Kämme N umbtreiben vnd die Mühlsteine L zu mahlung des Getreydes bewegen / vnd das Korn oder Getreyde so vom Rumpff M herab sellet vnd gemahlen wird / durch die Beutel O herab schüttet.

Folget



Folget die ganze erklärung.

Die auffgerichte Spindel oder Balwin A.

Das vorgebäud am Rade. B.

Die Scheib oder Rad. C.

Das Stirnrad an der Spindel oder Balvine. D.

Beschleg vnd Zapfen an der Spindel oder Balvine. E.

Die Ehrne oder Metallene Pfann. F.

Das Kamprad am Wellbaum. G.

Das ander grössere Kampradt. H.

Zweene Kämme auff beyden seiten. I.

Derselben Kampreder. K.

Spindel oder Balwin damit die Steine beweget. N.

Die Mühlsteine. L.

Die Rümpfse. M.

Die Beutel löcher davon das Mehrl ausgeschütt. O.

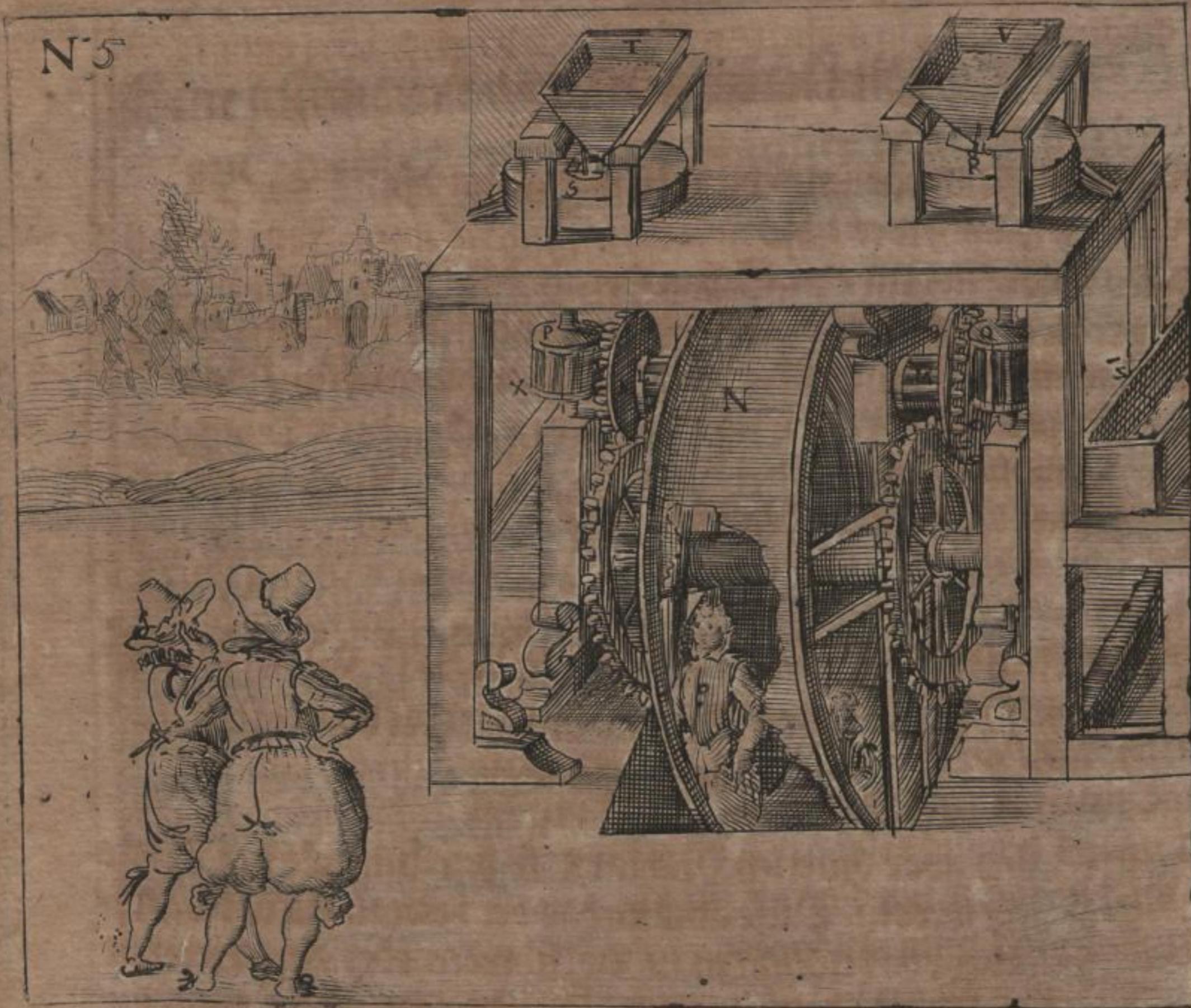


¶

Eine schöne art einer Mühlen mit zweyen Gängen / welche durch zween Männer regteret wird/
wie in Kupffer Num. 5 zu sehen.

Zieses ist auch ein sehr schöne art einer Mühlen / welche vormit-
telst zweyer Personen mit zweyen Mühlsteinen oder Gän-
gen mehlet / dann wann die zweene Männer in dem grossen
Rade N gehen / treiben sie es sampt den zwey Kampredern I K. wel-
che auff benden seiten an die Achs oder Wellen befestiget herumb.
Die haben beyde rundes herumb Zeene / diese zwey Reder ergreissen
mit ihren Zeenen die zwey Kämme L M. mit welchem andere zwey
Reder N O. die an den Seiten mit zehnen gemacht / herumb getrie-
ben werden / vnd ergreissen die Kämme P Q. an den auffgerichteten
Bastm oder Spindel vnd treib dieselben mit dem Mühlsteinen R S. her-
umb / das also das Korn oder Frucht welches in die Rümpfse auff-
geschüttet T V. gemahlen wird vnd das Mehl in die Kästen auff be-
den seiten ausschüttet. X Z.

Erfle-



Erläuterung der Stück.

Das grosse Rad darinnen die Männer gehen N.

Die zwen Kampreden. I K.

Zween grosse Kämme oder Stienreden. L M.

Anderc zwen Kampreden die die Szene anden seiten haben. N O.

Kämme an den Spindeln die den Mühlstein vmbtreiben. P Q.

Mühlsteine. R S.

Die Kumpfe. T V.

Die Kasten darein das Mehl fällt. X Z.

Eine Höhle welche durch Ochsen oder durch
andere dergleichen Thiere vmbgetrieben wird/
wie Numer. 6. zuersehen.

S sind zwar vielerlei Mühlen / so durch stärcke der Thiere
bewegt werden. Diese aber ist das der bewegter durch die grof-
se Axim von der Lincken / die schwere oder das Gewicht
stracks untersich gegen dem centro sublime bewegt / das dann die

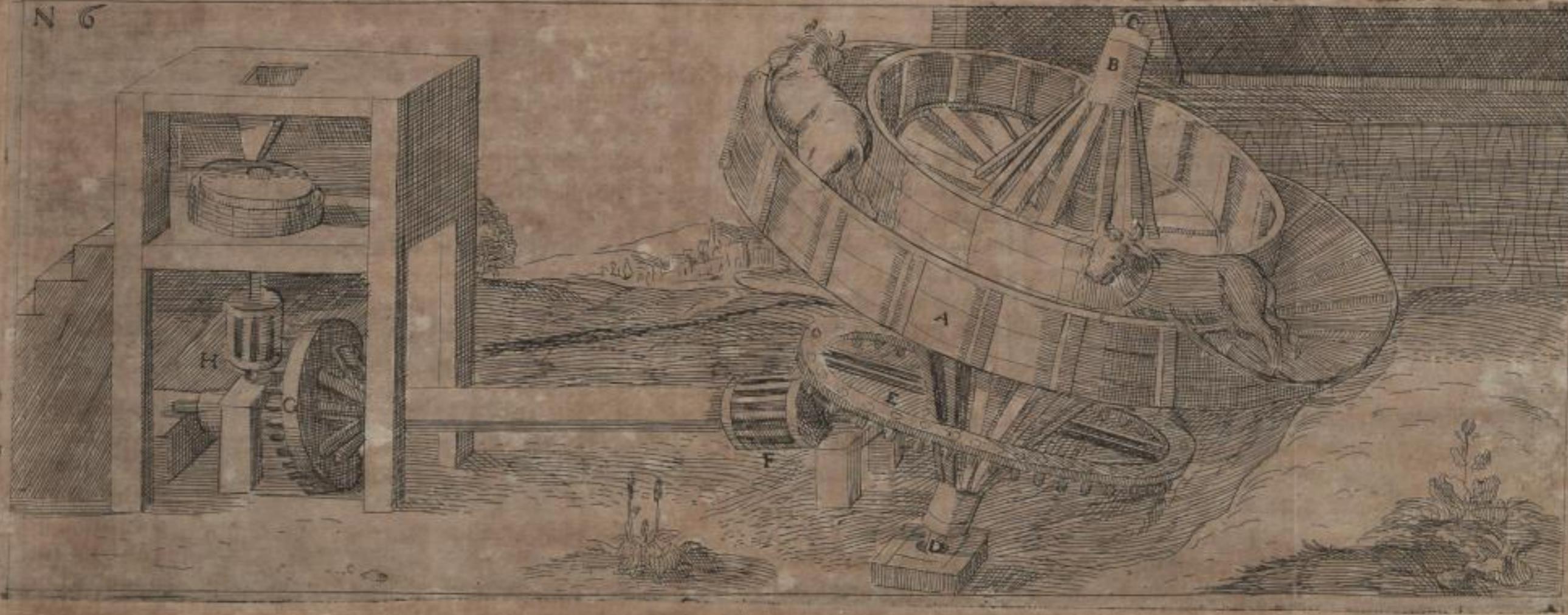
Gij

bewegung der andern Reeder vnd des Mühlsteins auch alsbald erfolget/ wie in gegenwärtiger Figur zu vernehmen.

Diese Mühle gehet gar leichtlich / die Spindel an dem Rad hanget auff einem orth gegen der ebne dem dritten theil seiner länge/ das ist fünff Werckschuh / dann ihre länge ist funfzehn Schuch/ auff dem halben theil der Spindel / hat das Rad ein vnd zwanzig Schuch per diametrum, Dieses scheinet gar ein kleiner vnd süssamer abhang oder neigung zu sein / daß die Thiere (oder Ochsen welche an besten zu dieser Mühle können gebraucht werden) darauß können gehen / man hat aber grosse mühe darmit / dann in dem die Thiere gehen / weichet das Rad vnter jhnen / vnd sie bleiben immer an diesem ort stehen / vnd werden seher müde. Darumb ist es wol von nöthen/ daß man zweybar Ochsen / oder andere darzu bequeme Thiere habe / damit man alle zwo Stunden möge abwechseln / damit die eine part ausruhen könne. Das Rad hat ein vorgebewd/welches vnbeweglich A. ist nur auff einer seiten damit die Thiere wegen der höhe nicht erschrecken/ die Spindel daran das Rad ist/ hat oben ihre Pfan C. von Holz/ vnd unten daran hats ein Eisen in einer Metallin Pfannen / dann diese mus denganken last tragen / vnd wird das Eisen durch Metall erhalten / wie dann der Staal durch den Messing auch erhalten wird.

Eben

N 6



Eben an dieser Spindel unter dem Rade darauff die Thiere
gehen / ist noch ein ander Rad E. eines kleinern Diametri, hat 144.
Zehn / dieses treibet einen Ram F. mit 12. Spindeln nach lenger der
ebne / vnd ist auff dem andern orte des Wellbaums ein Ramprad G.
das hat 48. Zehn wie die andern sein / vnd in der Figur gesehen
wird / sein Ram aber H. so die Spindel oder Baum / damit der
Mühlstein vmbgetrieben wird / hat auch 12. Spindeln auff das so
das grosse Rad einmal herumb gehet / so hat wegen der Zehn vnd
ihrer Spindel / der Mühlstein sich 48. mal herumb gedrehet / weil
aber nun die Spindel so gar geschwind gehet / so mag man auch seine
Pfanne von Metal machen / vnd die Zehn am Ramprad von Eisen
damit es desto warhaftiger sen / man kan sie auch wol von gutem
Weisbüchnem oder eichnem Holze machen.

Erfklärung.

Das unbewegliche vorgeheben daran die Ochsen gebunden / auff ei-
nem orte stehen bleiben A.

Die grosse Aris oder Spindel daran die zwey Reder sein B.

Die ober hölzerne Pfan C.

G III

Die untere Metallne Pfan dorinnen das Eisern beschleg
gehet. D.

Das grosse Kamprad an der grosse Spindel oder Axt. E.

Der Ram am Wellbaum. F.

Das Stirn oder Kamprad am Wellbaum. G.

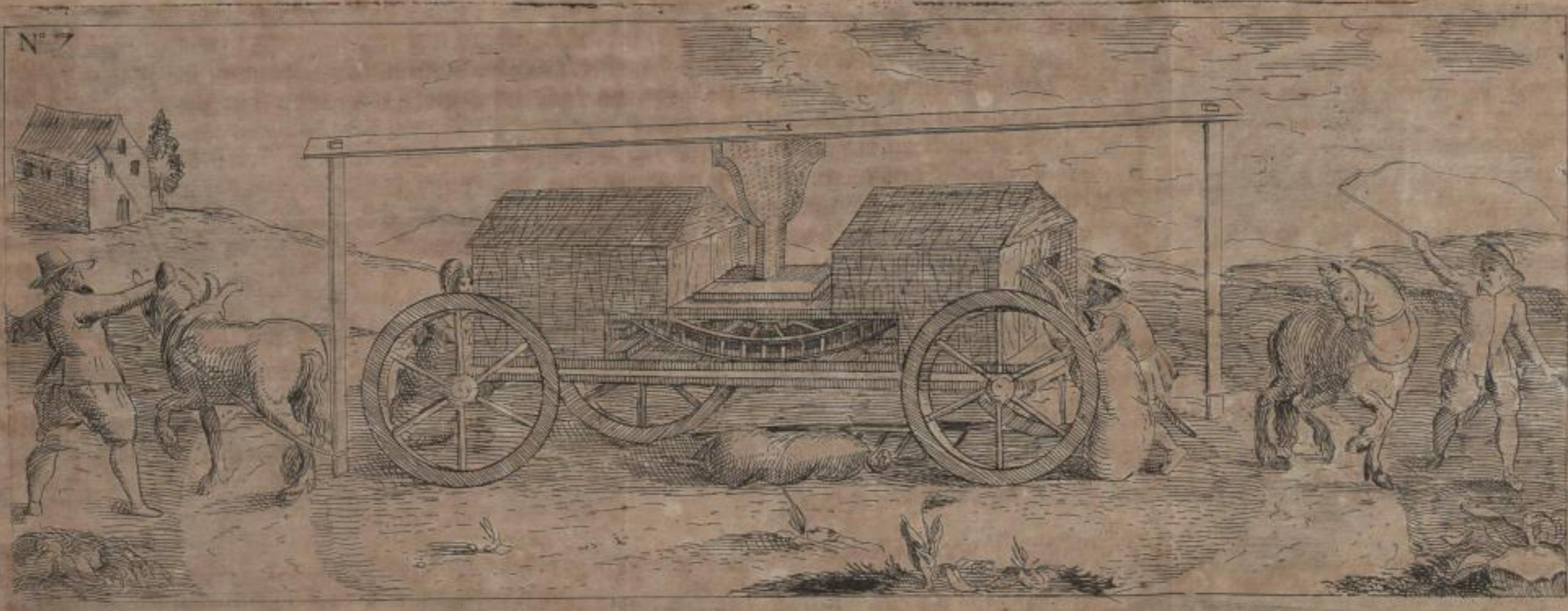
Der Ram oder Drieb unter dem Mühlestein. H.

Diese vnd alle darzu gehörige stück seind in der folgenden Figur
zubefinden.



Eine schöne Machina welche auf einen öffent-
lichen Feldzug zugebrauchen / wie im
Kupffer Num. 7. zu erkennen.

G Inesolche Machina ist in einem öffentlichen Feldzug vor wenig
Jahren / Marques Spinola Rön. May. in Hispanien Feld-
Obersten im Lager erbawet worden / welche mit Rossen an
alle dritte da man ihrer benötiget kan geführet werden / die drittel aber



ein jeder Künstler / wie sie beschaffen / aus dem Kupffer leichtlich abnehmen kan / so hab ich vnnötig geachtet einige erklärung verselben zu thun bin genülicher zuversicht es werde ihm der Leser daran begnügen lassen.

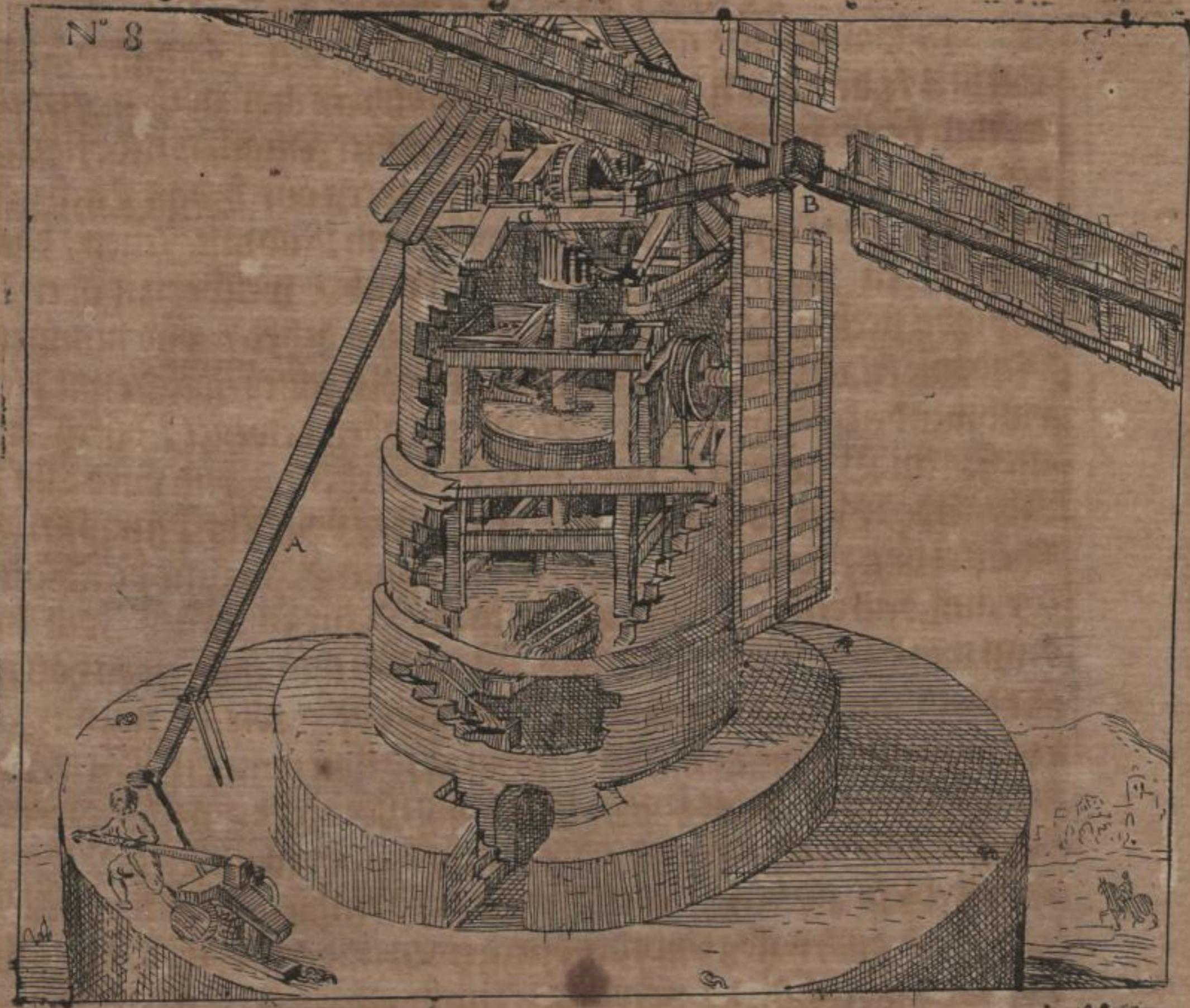


Eine schöne Windmühle welche in diesen Ländern selten gefunden wird / wie im Kupffer Num. 8. zu finden.

Dieses ist eine art einer Windmühlen / auf welcher man durch den Wind kan mahlen / damit man es aber desto besser kan vorstehen ist am rathsamsten / das man erstlich beschreibe / wie die Mühle gemacht sey / und darnach von ihrer bewegung rede. Ist derwegen die Mühle also bereitet / Es ist ein Thurn wie in der Figur zu sehen / das Zack des Thurns / hat vmb seinen Fuß viel kleine Kedlein / auf welchem es sichet und durch deren hülff und

Teichsel A. das Tach auff jede seiten wohin es von nothen gewendet werden kan/ darauff macht der wind die vier flügel welche stecken in der Achs oder Wellbaum B. so über zwerg durch das Tach gehet/ herumb gehen/ an diesem Wellbaum ist ein Rad mit Zenen / das ergreift den Kam vnd treibet ihn herumb / welcher zu överst der Spindel stecket/ so durch zween Mühlsteine gehet / vnd nimmet das Rad mit seinen Zenen/ die Spindel des Kammes/ welche mit diesem umbwenden gleichsfalls den Mühlstein oben beweget / durch ast so an seinem Baum ist / vnd stecket an der ebene / vnd wird also das Korn oder Getreid gemahlen / das fällt von dem Rumpff E. vnd schüttet das Mehl durch einen verborgenen Canal in den Kasten/ der auff dem ersten Boden ist/wie in der Figur zusehen / will man denn nun das die vier Flügel still stehen / so thut man einen hölzinen Ring welcher oben am Holz angemachet ist / wie D. zusehn/ der umbgiebet das Rad mit den Zehnen also thut man den Circkel auff vnd zu/ vnd macht die Borra höher vnd niedriger da das andere vrt mit Stricken befestiget/ so wickelt man das Seil umb die Achs des Trehstuls so auff der einen Seiten der Mühlen ist / das derselbe Trehstuel wird umbgewendet durch einen andern Strick so am dritten Boden befestiget. Solcher Windmühlen ob sie gleich bey uns

nicht



nicht breuchlich/ werden iyr doch in Holland viel funden/ Darumb
ich deroselben allhier zuerwähnen auch vor nötig geachtet.

Erläuterung.

Die Teichsel damit das Tach herumb gedrehet wird. A.

Die Achs oder Wellbaum daran die Flügel vnd Kamprad
sein B.

Der Hölzene Ring. D.

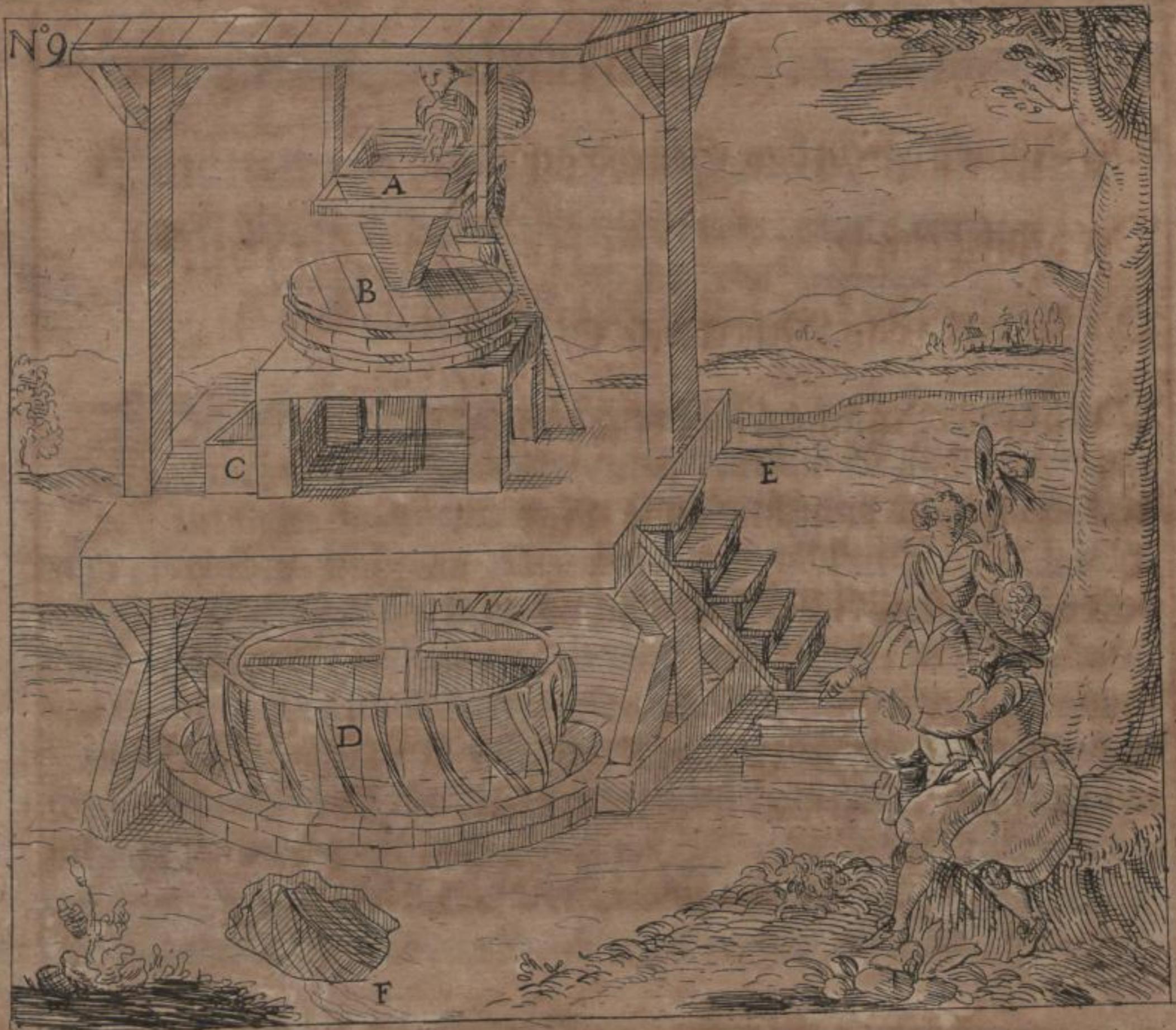
Der Kumpff. E.



**Eine newe art einer Wassermühlen/ so nicht
viel Wassers bedarf/ sondern so es nur von ei-
ner kleinen höhe herab fält/ kan getrieben
werden/wie Num. 9. zusehen.**

Diese Mühle bedarf nicht so viel Wassers / als sonst zu
gemeinen Mühlen nothwendig/darumb sie auch vielen gar
ein newe inventum vnd selzam beduncken wird / dieweil
man derselben nicht an allen orten von höhen hat / doch wer-
den ihr im Gebirgen viel funden / da das Wasser durch ein Gerinne
von der höhe auff das Rad geleitet wird/vnd ist dieser Machinæ nütz/
das sie mit geringem vnkosten zugericht wird / dieweil sie keines
Kampffs oder Kamprades bedarf/dann der Mühlstein vnd Wasser-
rad seind beyde an einem Wellbaum / welches allhier wol in acht zu
nehmen/insonderheit dass des Rades Schaußeln oder Flügeln in die
runde gehen/vnd wol bewahret sein/damit sie von gewalt des Was-
fers nicht zuslossen/vnd das Mühlwerk verhindert werde.

Erfle-



Erläuterung.

Der Kumpff darein das Getreyd geschüttet A.

Der Mühlstein, B.

Der Kasten da das Mehl einfelt. C.

Das liegende Rad mit seinen Schaußeln. D.

Der Wasserflus vnd schus auffs Rad. E.

Des Wassers auslauff vnd abschus. F.

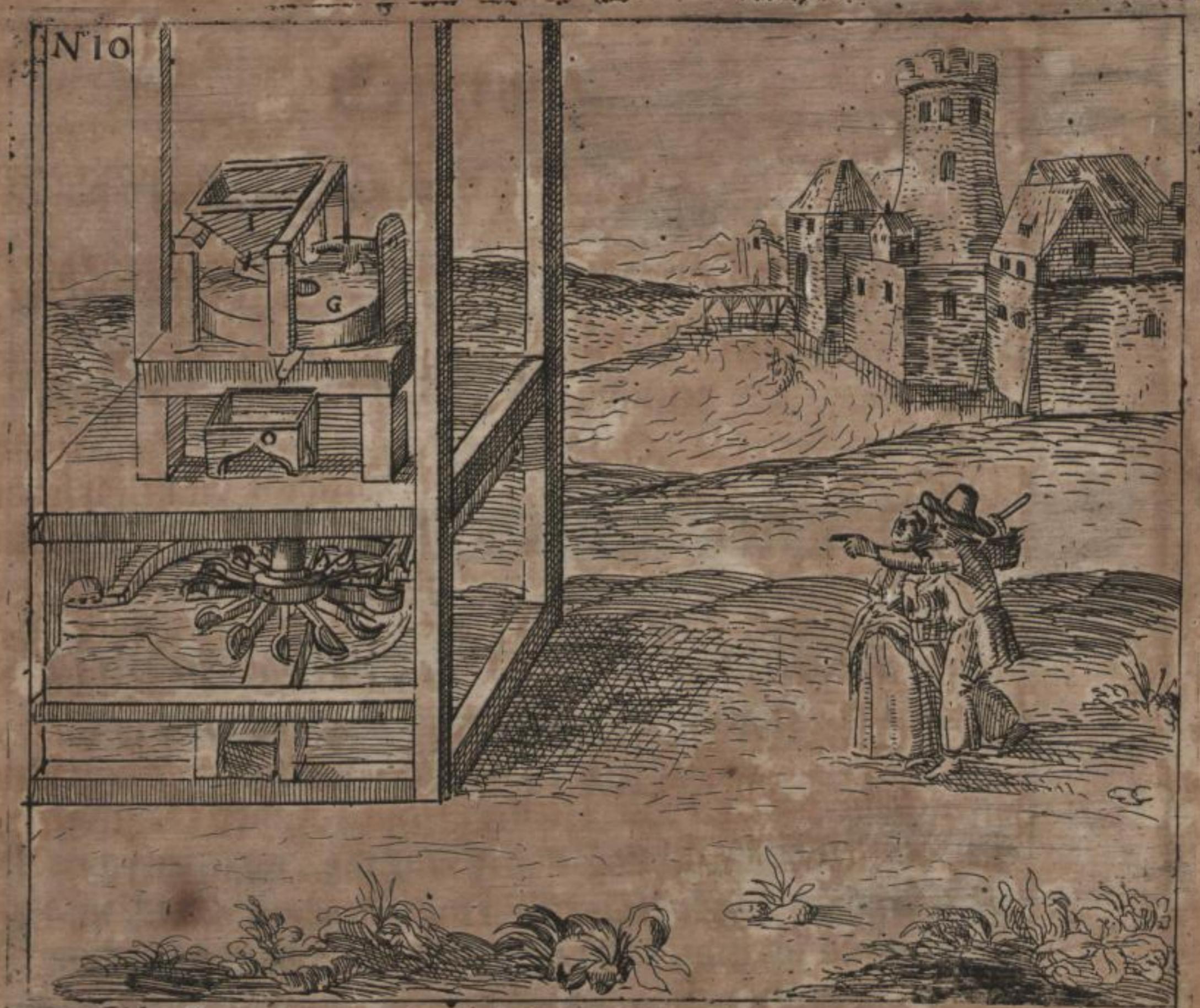




Eine andere art einer Wassermühlen/
so auch durch ein liegendes Rad vmb/
getrieben/wie Num. 10. zusehen.

Dieses ist ein ander Sort einer Mühlen/die ist gar leicht vnd
schlecht/deñ sie nur durch ein Rad allein M. dessen schauff. In
auch hol gemacht / daß es das Wasser desto stercker treiben
kan/getrieben wird / wie im Kupffer zu befinden / In dem es nun
durch den gewalt des Wassers herumb getrieben / welches durch
den Canal A. rinnet / so treibet es den Mühlstein auch oben
herumb G. vnd wird das Getreyd gemahlen/so von dem Rumpff
herab sellet/vnd das Mehl ferner in seinen Kasten O. schüttet / wie
im Kupfferstück zuschien.

Erfic.





Erfklärung.

Der Canal oder Wasserfluss. A.

Das Wasserrad. M.

Der Mühlstein. G.

Der Rumpff. I.

Der Kasten darein das Mehl fällt. O.



Eine andere art einer Wassermühlen
etwas anders dann die vorige/ wie
in Kupffer Num. 11. zusehen.

Möch eine andere gattung ist von einem Mühlwerck/ so durch
das Wasser vmbgetrieben wird vnd leichtlich mahlet / gehet
auch geschwinder vmb / dahero man auch ein vielmehr als
nach der zeit damit mahlen kan/ als mit der vorhergehenden.

D 111

Man führet das Wasser von einem Teiche durch den canal auff das Rad O. welches auch mit holen runden Scheufflein wie in der vorhergehenden gemachet dieses beweget das Wasser / vnd führet es herumb mit seinem Ram T. dieser Ram aber erreicht die Zeene des grossen Kompffrades A. vnd ursachet also das es herumb gehet mit den andern Ram R. so da ist auff der andern seiten des grossen Rades / darin der Baum auff der ebene befestiget unter dem obern Mühlstein E. welcher sehr geschwind beweget / vnd das Getreyd also gemahlen / welches auff den Kumpff ausgeschüttet wird,

Erlerung,

Das Wasserrad O.

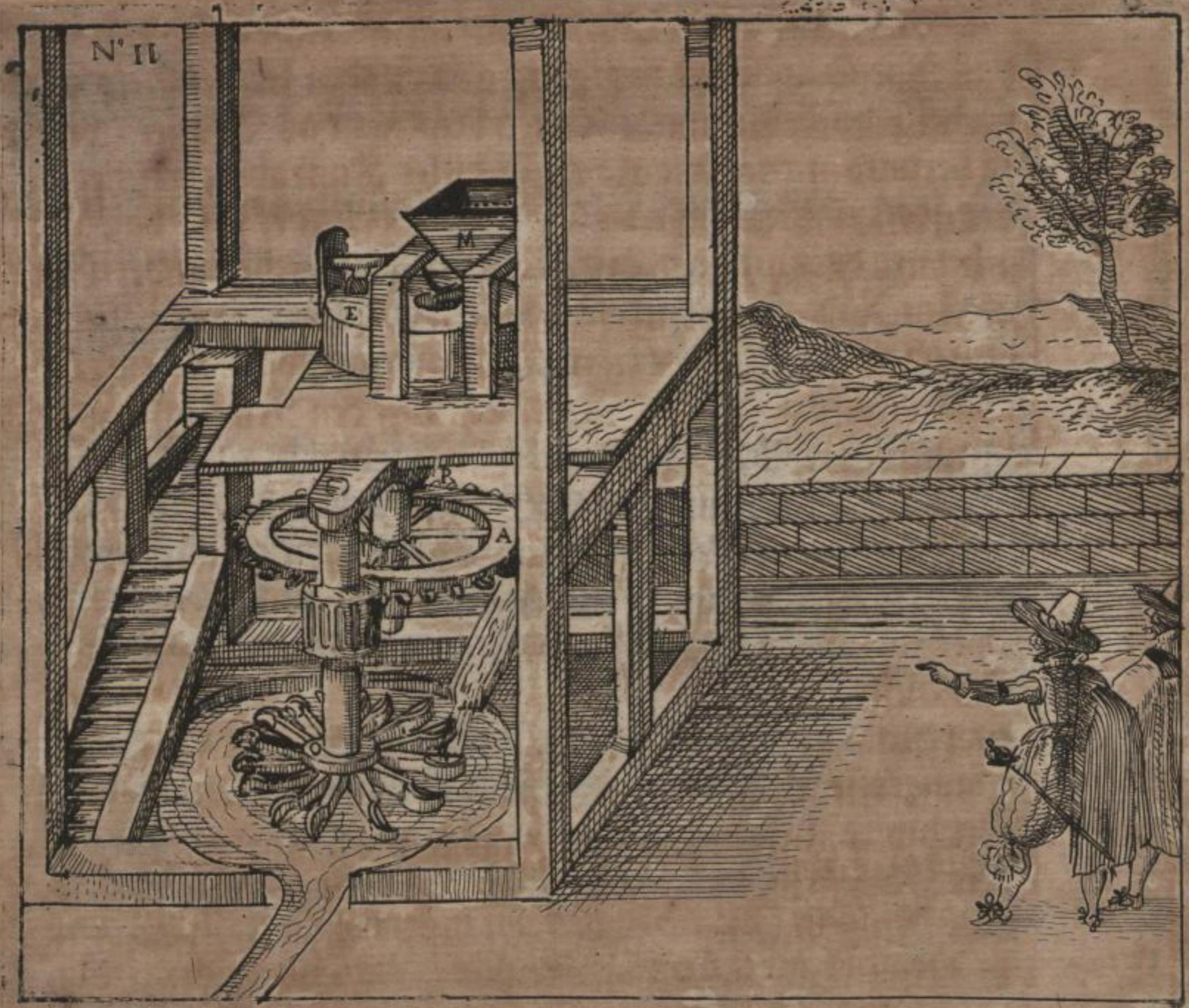
Der Ram aus Wasserrades Spindel T.

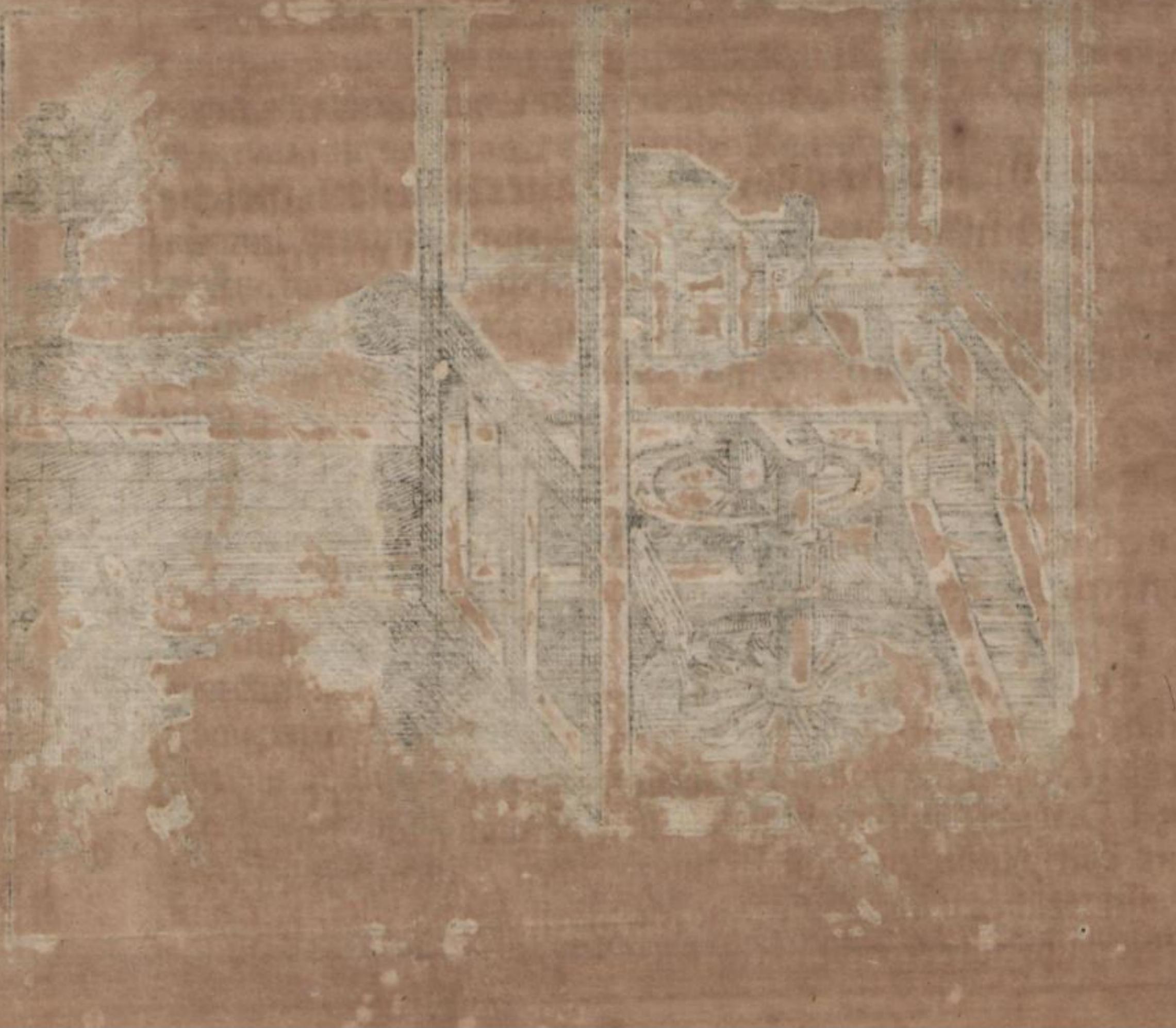
Das grosse Ramrad. A.

Der hinter Ram unter dem Mühlstein R.

Der Mühlstein. E.

Der Kumpff. M.





Eine sehr schône art einer Wassermühlen / welche
wol in acht zu nehmen / weil sie an vielen
orten zugebrauchen / wie in der Blatten

Num. 12. zu erkennen.

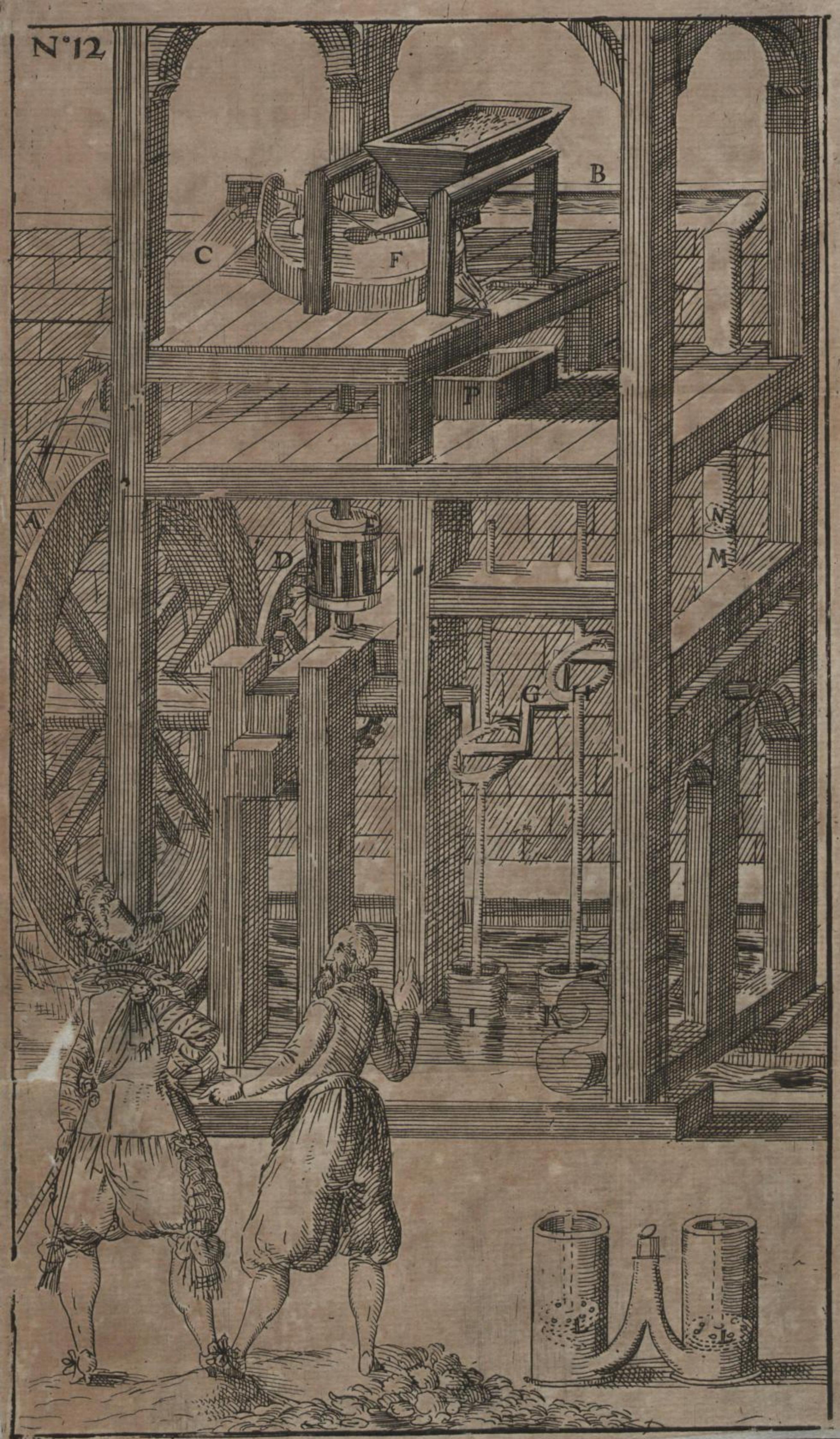
Dieses ist eine sehr schône Machina oder Mühlwerk welche
bei einer Stadt / über einen Stadtgraben / Teich / Pfuel / oder
ander stillstehendes Wasser / auch zur noth über einen Brun-
nen erbauet werden kan / weil allzeit das Wasser nach dem es das
seine verrichtet / wieder an den ort dahero es kommen / sellet.

Es mis aber ein Mann das grosse Wasserrad A. herumb
drehen / so lang bis es durch die Röhren / so viel Wasser gehaben / das
der obere Kasten B. erfüllt / daraus dann das Wasser durch den
canal O. wieder auf das Rad A. sellet / darumb solch Mühlwerk
einer überschlechtigen Mühlen zuvergleichen / allein das es das
Wasser welches wieder aufs Rad felt / selbst übersich hebet / welches
wieder nach seiner verrichtung an seinen ort kommt / und also das

Rad perpetuo motu durch sein selbst vber sich gehobenes Wasser
umbtriebet / Es wolle aber der Kunstliebende Leser die Figur wol
betrachten / dann an dem Wellbaum des Wasserrads (durch
welchen auch das Kamprad D. zugleich mit umbgetrieben wird/
vnd den Rcm E. ergreift dadurch der Mühlstein F. seine bewe-
gung erlangt) ist eine zwiergefropste starcke eiserne Welle G. welche
mit dem centro des grossen Rades A. uberein trifft / stark befe-
stigt / an welchen fropsten zwey starke eiserne Stangen H.
in zwey Ventil I. K. die vnder das Wasser gesetzet / damit das Was-
ser durch die obern mundlöcher hincin sellet / damit nicht etwan
Sand oder Kot nach gelegenheit des Erdbodens mit hineinfalle/
dadurch allerley verhinderung gebrachet werden möchte / es hat
aber ein jedes gesteng eine öffnung mit einem Pumpledor welches
sich aufthut wenn sie vbersich gezogen werden / vnd das Wasser so
von oben in die Röhren oder Ventil felt / also in die grosse Rören ge-
zwungen/welche auch inwendig mit etlichen Ventilen gemacht da-
mit das Wasser nicht zurück dringen kan/ vnd der Kasten stets voll
erhalten/das dem Rade kein abgang am Wasser geschehen/vnd also
das Mühlwerk stets fort getrieben werde / damit sich aber der gün-
stige Leser desto besser darein richten kan/ hab ich zu ende der Kupffer
Platten die ganze zulegung der Ventil vnd Pumpledor / sampt der
zurlegten Röhren verzeichnet/wie allhier in der erklärung zu finden.

Erfle-

N°12





Erläuterung.

Das Wasserrad. A.

Der Kasten darein das Wasser fällt. B.

Der Canal dadurch das Wasser aufs Rad fällt. C.

Das Kamprad. D.

Kam darvon der Mühlstein sein bewegung hat. E.

Der Mühlstein. F.

Die eiserne gefropff'e Welle. G.

Die eisern Gesteng an der Wellen. H.

Die Ventil oder Metalleren Röhren im Wasser. I. K.

Die Pumpfeder. L.

Die grosse Röhre dadurch das Wasser in die Höhe gehoben wird. M.

Die Ventil an der Röhren. N.

Der Kumpf darein das Getreid zu mahlen aufgeschüttet. O.

Der Kasten da das Meel einfelt. P.





Eine andere art von einer Mühlen darauff
Korn gemahlen / vnd zugleich Marmel oder
ander harter Stein geschnitten wird / wie
Num. 13. zuschen.

Dieses ist eine art einer Mühlen mit der man zugleich Korn mahlet / vnd Marmel schneidet / durch mittel des Wassers / welches durch das gerinne B. von oben herab auffs grosse Wasserradt C. fällt / vnd macht dasselbe herumb gehen / mit dem Kamprad D. welches kleiner ist / vnd an der Achs desselben / dieses kleine Rad ergreift mit seinen Zähnen den Kamp E. so fällt es über dem Rad ist / vnd macht es vmbgehen mit dem Rad G. so auf seiner seiten an den Boden Zeen hat / vnd steckt in der Achs des Kammes / dieses Rad ergreift mit seinen Zähnen den Kamp H. Nun stedet an dem Baum zu vnterst ein Rad auff der ebne K. welches mit hohlen Scheuflern gemacht / damit es das Wasser desto besser vmbtreiben kan / welches vom grossen Rad C. in den Kasten W. fällt / vnd durch den Canal das Rad K. herumb treibet / wie in der Figur zu-

schen :

sehen : Es ist aber an des Rades K. die Spindel oder Baum / der
Mühlstein L. welcher durch das doppelt getrieb desto stercker bewegt/
dass das Getreyd gemahlen wird / vnd macht auch durch die
Schraub M. so an ihm ist das Schrauben mütterlein N. herumb
gehen / sampt den zweyten Kampredern P. Q. welche zwischen Rader
fassen / mit sren zenen die Spindeln der zweyten Kemme R. S. welche
rade darunter seind / vnd machen herumb gehen / mit dem zweyten
zwo frummen Wellen T. so auß beyden seiten durch den Balken gehen / vnd
weil dann an diesen gemelten Wellen angeheftet seind / starcke eisene
Arm mit V. bezeichnet / welche auß beyden seiten das Gestell daran
die drey Kupffern Gegeblat (welche teglich mit Sande oder
Schmiergel bestrichen werden müssen) sein / vnd durch bewegung
der beyder Wellen auß und nieder gehn / zugleich auß einmal 3.
stück Marinel oder Steinschneiden.



V. mühleß mit da mühle mögliche
W. obij mühleß sag mühle mögliche

Erklärung.

Der Canal dadurch das Wasser aufs Rad fält und dasselbig
umtriebet. B.

Das Wasserrad. C.

Das Kämprad an dem Wellbaum des Wasserrads. D.

Der Kam. E.

Das Rad an des Kammes Achs mit Schnen an der
seiten. G.

Der Baum mit dem Kämme H. darauß auch der Mühl-
stein ruhet.

Das Rad so im grunde leit mit den Scheuslein. K.

Der Mühlstein. L.

Das Schreiblein. M.

Das Schraubenmütterlein. N.

Die zwey Kamreder. P. Q.

Die zwey Kenuye R. S.

Die zwey Wellen. T.

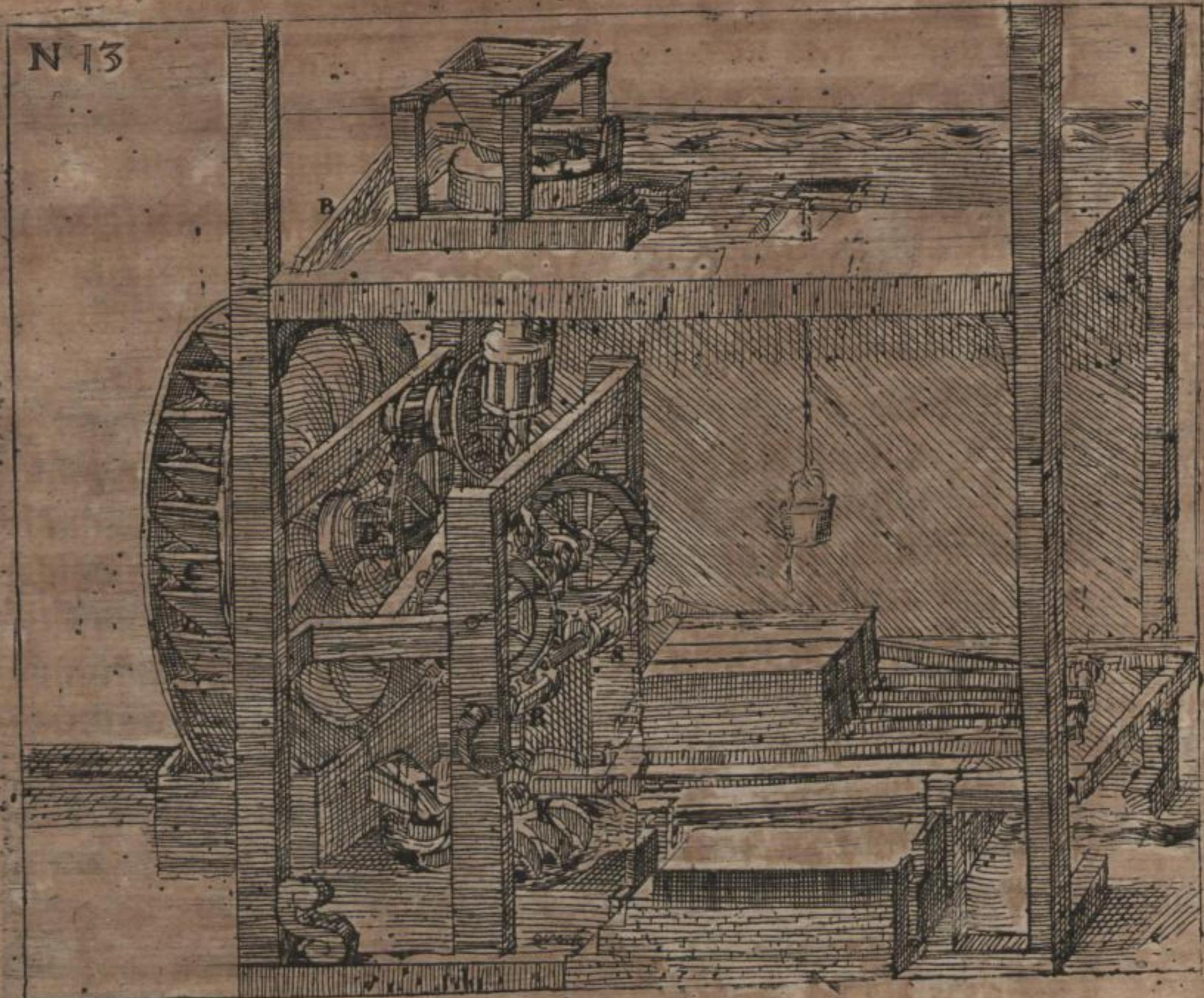
Die eisern Arme an den Wellen. V.

Der Kasten darcin das Wasser fält. W.

Eine

119

N 13



Eine andere Invention **H**armel oder **S**tein zu schneiden durch hälff eines Rosses/ wie Num. 14. zu finden.

Hiese Machina ist erfunden worden darzu/das man die Mar-
mel oder andere harte Steine / dadurch gar leichtlich / durch
mittel eines Rosses oder ander der gleichen Thier zuschneiden/
dann so das Thier das Rad S. herumb treibet / welches auff die ebne
gelegt ist/vnd ringest herumb Zehne hat / so macht es den Kam V.
herumb gehen / derselbe ergreiffet auff der seiten das Rad E. so den
grösten Theil vnter der Erden ist / vnd macht es herumb gehen mit
der Wellen/so man vnter der Erden sieht / weil nun diese Welle an-
gehofftet ist/durch einen eisern Arm an die eiserne Stange L. der da
oben in dem Balcken mit l. bezeichnet stecket/machet er dieselbe sampt
der andern Stange H. hin vnd wieder gehen / die andere Stange
aber auff der andern seiten/ist an einen Ring gehencket/ vnd ist das
Gesteng aneinander durch einen Arm C. der vnter der Erden ist/
wann nun die eisern Gesteng eingefasset werden in das Gestell/wie

E iiii.

im Kupfferstück zusehen/machet es durch hulff der Kollen so zu euerst
an beydenden seiten des Gerüsts sein/die Kupffernen Segen hin vnd her
gehen es muß aber allzeit ein Mann darben stehen/welcher Wasser
auff die Sgblat geusset/vnd Sand darzwischen strawet/wie es
gebrauchlich ist.

Erfahrung.

Das grosse Rad. S.

Der Kam. V.

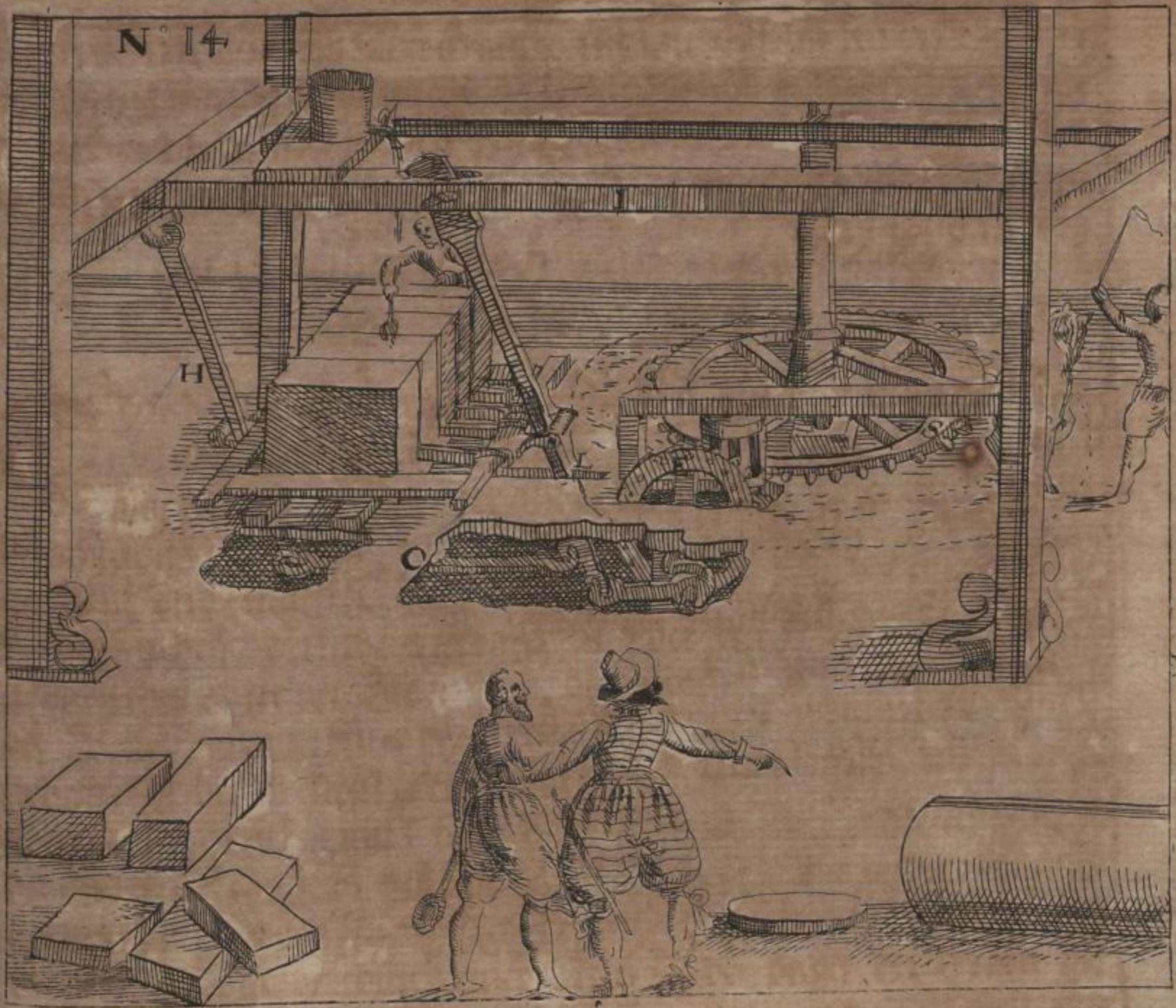
Das Rad welches unter der Erden. E.

Die eiserne Stangen. L.

Balcken darinn die Gesteng befestiget. I.

Der eiserne Riegel unter der Erden. C.





Eine neue Rüstung diinn Holz als Flader.

vnd Kurnter / dem Tischlern sehr nützlich /
zuschneiden / wie im Kupffer Plau.
15. zusehen.

Sieser fürgestellten Machinæ Gebrau ist ein starkes wol zusammen gesfügtes Gestell von vielen hölzern / darunter die mittelsten im Gestell hoch sein / zwischen welchen zwey gleiche Arme sein / die werden beweget auf einem Angel durch welchen die Arme gestossen seind / es mus aber der Angel von der Bassi oder dem grunde die rechte Höhe haben / damit die Segbletter unten nicht ausslossen / am ende aber der Armen ist eine bewegung F. daran die Segbleter G. in einen starken Ramen L. mit Schrauben in gleicher Distanz befestiget / damit man dieselben nahe oder weit von einander stellen / vnd nach eines jeden gelegenheit vnd gefallen dick oder dünn Holz schneiden kan.

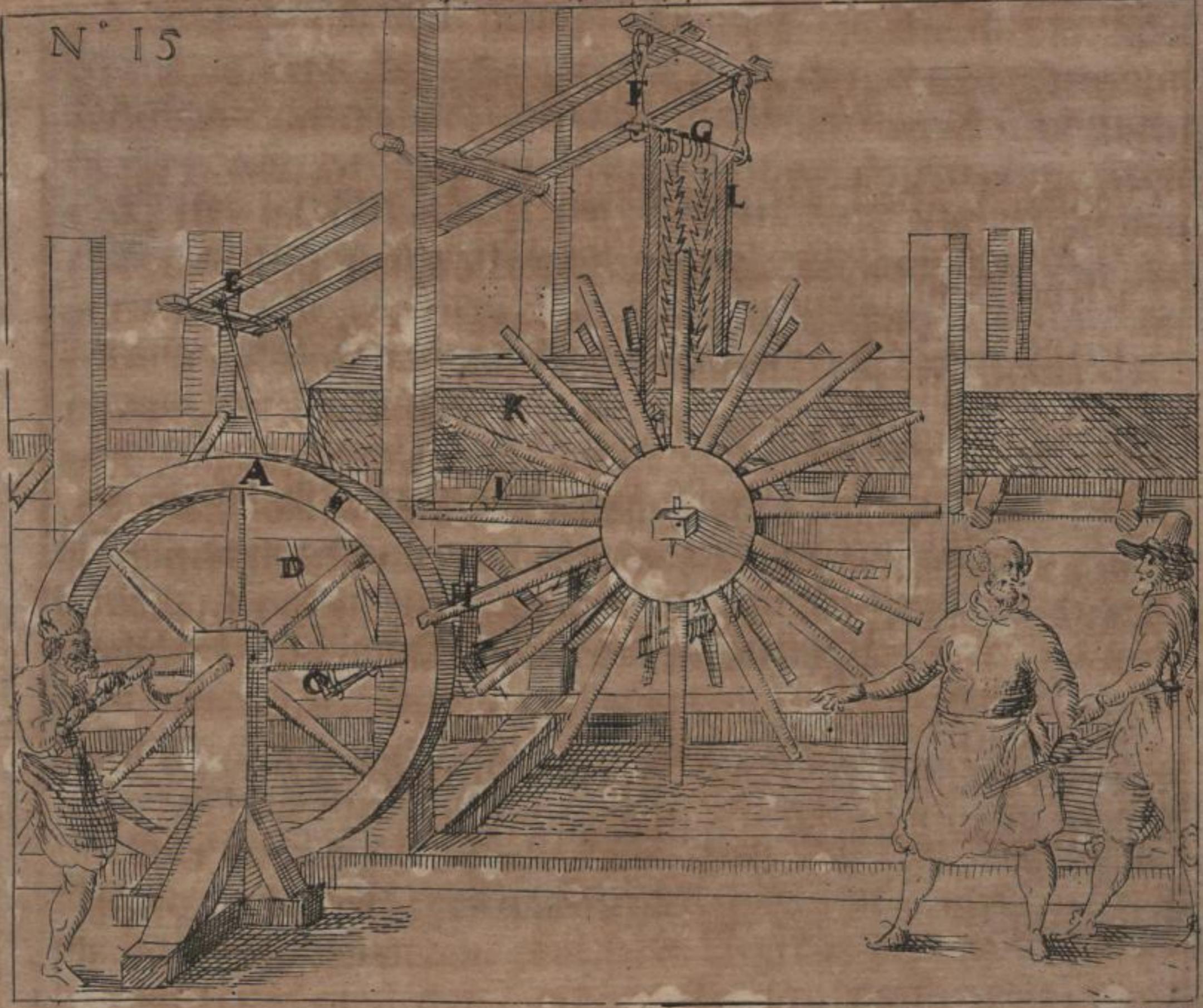
Die vrsach aber solcher bewegung ist ersich die Achs der zweyer Reder A. welche gar sehr gekropft / oder wie an einem Bratspies gekrummet / an welchen frummen theil / seind zween eiserne Etebe/ die da zu dem custersten theil der Arm reichen / so die Segblettter an ihm haben : also das durch die Etebe welche man auch wol Armen nennen mag / die ander Rüstung hin vnd her getrieben werde / wann die Reder A. (durch zweene Männer / deren einer auff der einen / vnd der ander / auff der andern seiten siehet) herumb getrieben werden.

Es ist aber noch ein Rad aus welches nahe gehens sechzehn Stralen oder Speichen H. diese werden allzeit so oft das Rad A. herumb gehet / von einem Nagel oder Pflock B. den man an dem beweglichen Rad siehet / berühret vnd herumbgetrieben.

Es ist aber unten am end des Segschrots vder Holtz / das man schneidet / ein Seil oder starker Riehnen befestiget / welcher sich vmb die Achs des speichichten Radis (so oft es durch den Nagel ergriffen wird) herumb windet / vnd das Holtz erzuzeigt / wie im Kupffer zusehen.

Eifler

N° 15



Erläuterung der Stück.

Die zwey Reder an der krummen Welle. A.

Der Pflock oder Nagel in den zwey Redern. B.

Die krumme gekroppte Welle. C.

Die eiserne Stebe oder Armen an der gekroppten Welle. D.

Die zweye Armen durch den Angel. E.

Die bewegung von eisen an den Armen / daran die Segbletter hängen. F.

Die Segbletter. G.

Die Speiche an dem andern Rade welches das Segschrot her zu zucht. H.

Die Walzen darauf das Segeschrot ruhet. I.

Das Segeschrot oder Holz das geschnitten wird. K.

Der Rahmen darin die Segbleier geschaubet. L.



Eine schône Rüstung oder Machina, starck
Holtz zu Pfosten/Breten oder Baumholz
gern zuschneiden! wie in der Figur
Num. 16. zu sehen.

Gute andere art von Maschinen vnd Gerüst / Holtz vnd Breter
zuschneiden / welches leichtlich durch ein schlechtes Wasser
geschehen kan / wo solches in die eng durch einen Canal gefüh-
ret wird / dann in solcher eng erlangt es seine stercfe / damit es das
Wasserrad Z. desto besser vmbtreibet / vnd damit die eiserne Welle X.
auch vmbgetrieben wird / welche in dem euersten theil der Achs
stecket.

Weil denn dieselbe Welle durch einen Arm dem Ringe behge-
fügert ist / welcher Ring stecket im Gestell. T. das die Sege hält / vnd
machet durch seine bewegung durch den Arm das hölzerne Gestel T.
darinnen die Sege stecket / in dem hölzernen Staffen oder Gestell
mit S. B. gezeichnet / auf und nieder gehen / dadurch danu das Eeg-

blat

blat durch seine bewegung / das Holz mit grosser geschwindigkeit schneidet/vnd gehet das Holz nahe/vnd näher her zu durch ein starkes Seil / das an den Kasten I. befestiget ist / darinnen das Holz leidt/ vnd mit hülffe der Redlein die man siehet stecken auff der seiten/ des Kastens oder Gestelles/dieser Strick wickelt sich vmb die Achs des eisern Rades mit P. gezeichnet/welches man das Stellrad nennet (hat Zene wie eine Segen) dieses wird herumb getrieben/durch die bewegung des Angels Q. vermittels einer scharniere / so durch einen Arm der Wellen behngesüat ist / welche solches erciebet vnd empfiehlt die Zene des Stellrades P. mit einem eisern Gebleim / so es eußerst daran hat / vnd wird also das Rad hiermit auffgchalten/ damit das Holz nicht zugeschwinde fortgerucket wird / wie dann in der Figur zweene solche Arnen gesehen werden / zu besserer bewahrung der Segblat / welche / so das Holz gar zugeschwinde fortgerucket / würd nicht lang bestehen / sondern im trümmern gehen müssen.



Erläuterung der Stück.

Das Wasserrad als die erste bewegung. Z.

Die eiserne Welle. X.

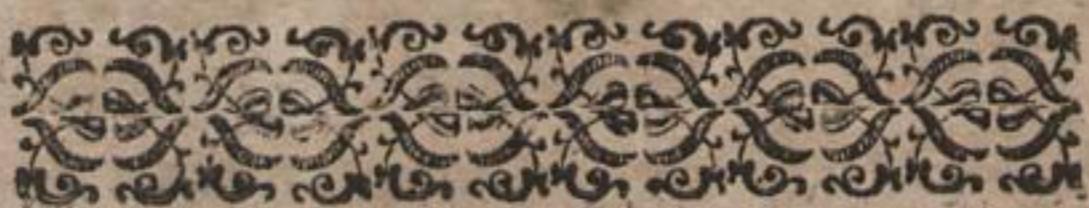
Das Egggestel. T.

Hölzerne Staffen oder Gestell darinnen das Egggestell auff
und nieder gehet. S. B.

Das Gerüst oder Kasten darauff das Holz oder
Segschrot befestiget. I.

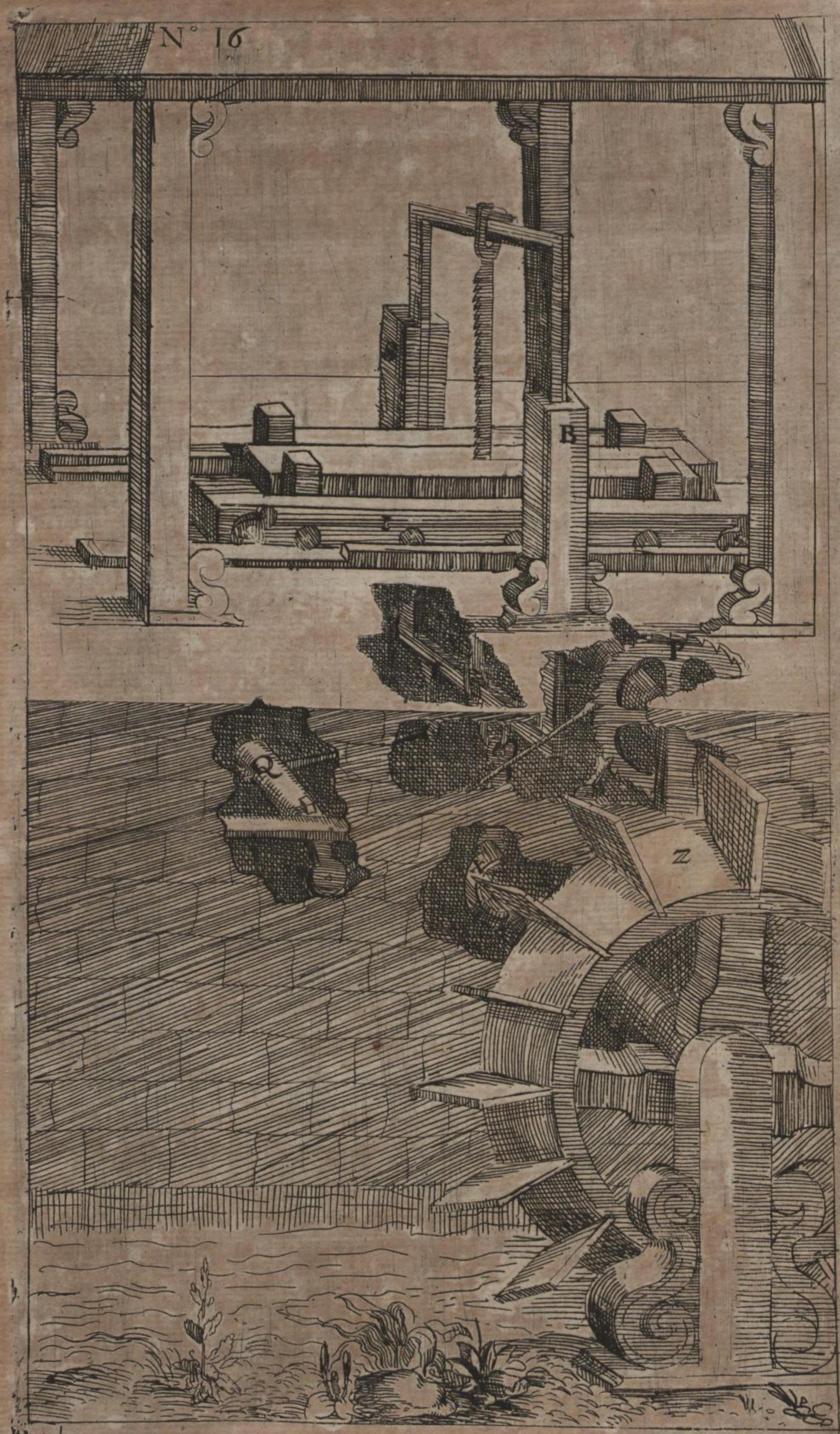
Das eisern Stellrad. P.

Der Angel. Q.



Ein

N° 16







Eine andere Brettmühle / für nehmer vnd
noch besser als die vorhergehende / wie
in der Kupfferplatten Num. 17.
zu sehn.

Allshier Kunstliebender Leser / wil ich dir noch eine art oder ma-
nier einer schönen standhafteen schnied oder Brettmühlen
fürstellen / welche viel geschwinder die Segschrot oder Holz
durchschneidet / als die vorhergehende / vnd soll ein jeder Kunstlieben-
der wol achtung aufzugeben / wann er ein starkes Wasser haben / das
er auch mit mehren Segblatten schneiden kan / darzu dann auch ein
sonderlicheg Gestell gemacht werden mus / damit die Segblettter
(nach gelegenheit des Wassers / vnd auch nach der distans etig vnd
weit / dick oder dün Bret zuschneiden) mit Schrauben befestigt
können werden.

Zu solcher starker bewegung aber ist nicht allein das Wasser
ursach / sondern das gewalteige Schwangrad D. welches den star-

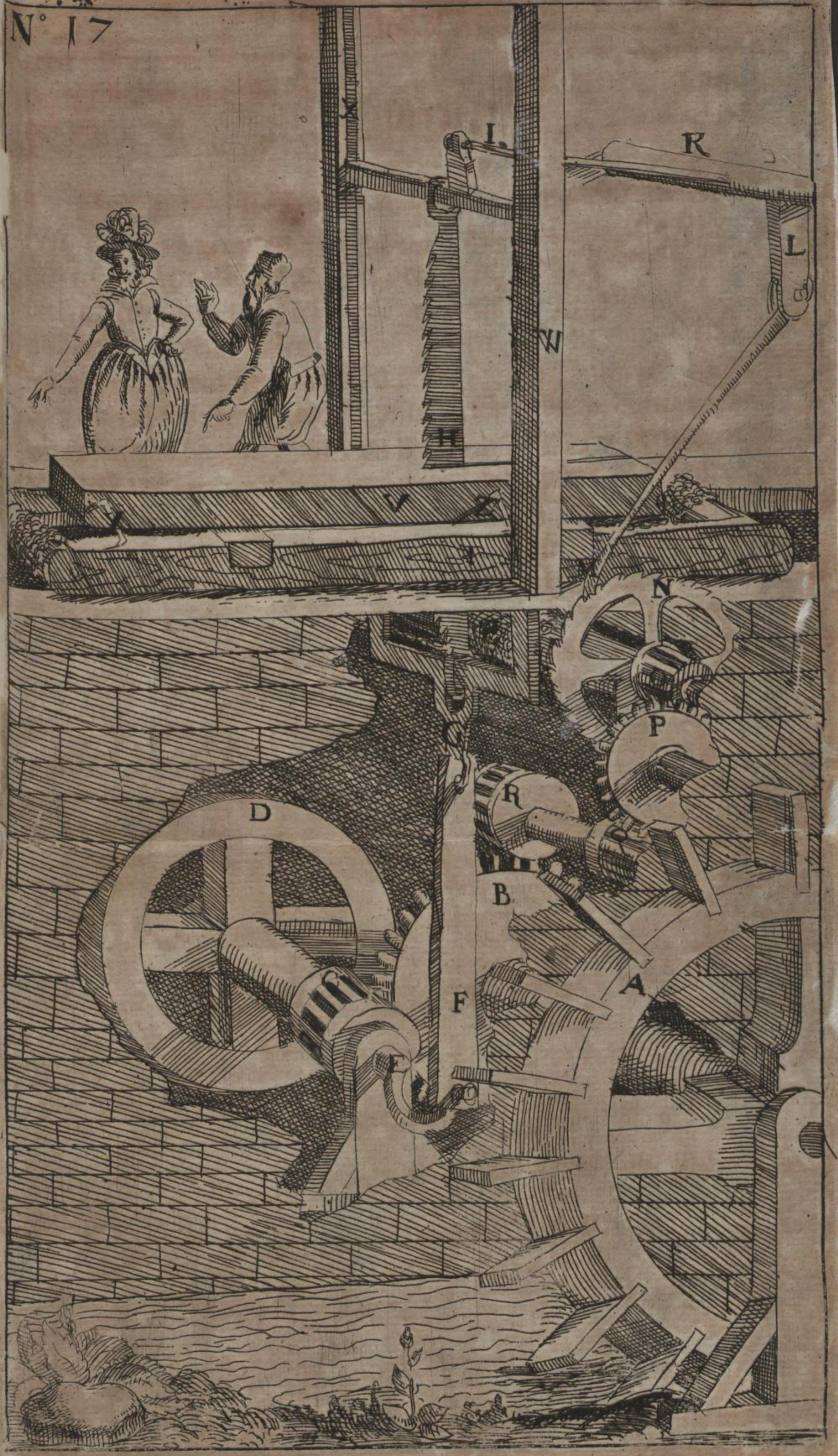
S III

cken schwingel F. mit hülffe des Rainprades B. auff vnd nieder hebet/ vnd das Seggestell in der Staffete oder Gestell zum schnid beweget.

Es ist aber allhier in dieser Machina eine weit andere gelegenheit/ mit dem Kasten oder Gestell / (darauff das Holz mit Klammern befestiget wird) als in der vorhergehenden Schneidmühle auch viel anders mit dem Stelrade / vnd seine widerhaltung / dann es allhier im fortrucken seine gewisse mensuer helt / vnd kan keinen schnit weiter gezogen werden als den andern / dann so offt das Segblat H. in die höhe zum durch schnit erhoben wird durch den starken Arm F. so ruct et das Stelrad (welches Achs die Ketten vmb sich windet so viel von nôthen) fort / vnd wird durch den Arm der in der bewegung L. ist auffgehalten / damit es nicht zugeschwindighet vnd die Segblat zusprenget werden / Diese Ketten aber davon jetzt meldung gethan/ ist forne an dem Kasten befestiget/ darauß das Holz lieget/ hünden aber an denselben ist die Ketten auf einer walzen/ von welcher sie auff die Achs des Stellrades fachte gewunden / vnd das Holz oder Segschrod herzu gezogen wird / wie in der figur oder Kupfferplatten zu sehen.

Efle-

N° 17





Erläuterung,

Das Wasserrad. A.

Das Räumprad an das Wasserrades Wellen. B.

Der Rahn am Schwangrade. C.

Das Schwangrad. D.

Die Krumme Well am Schwangrade. E.

Der Schwengel an der Welle. F.

Die befestigung des Schwengels vnd das
Seggestell. G.

Das Segblat. H.

Der Arm von Seggestell in Angel. I.

Der Angel. K.

Bewegung des Armes außs Stellräd. L.

Die eisernen Gabel an dem Arme des Stellrades. M.

Das Stellrad. N.

Der Ram des Stellrades. O.

Dessen Ramprad. P.

Der Ram des Stirnrades. Q.

Das Stirnrad. R.

Welbarum am Stelrad darauff sich die Ketten windet. S.

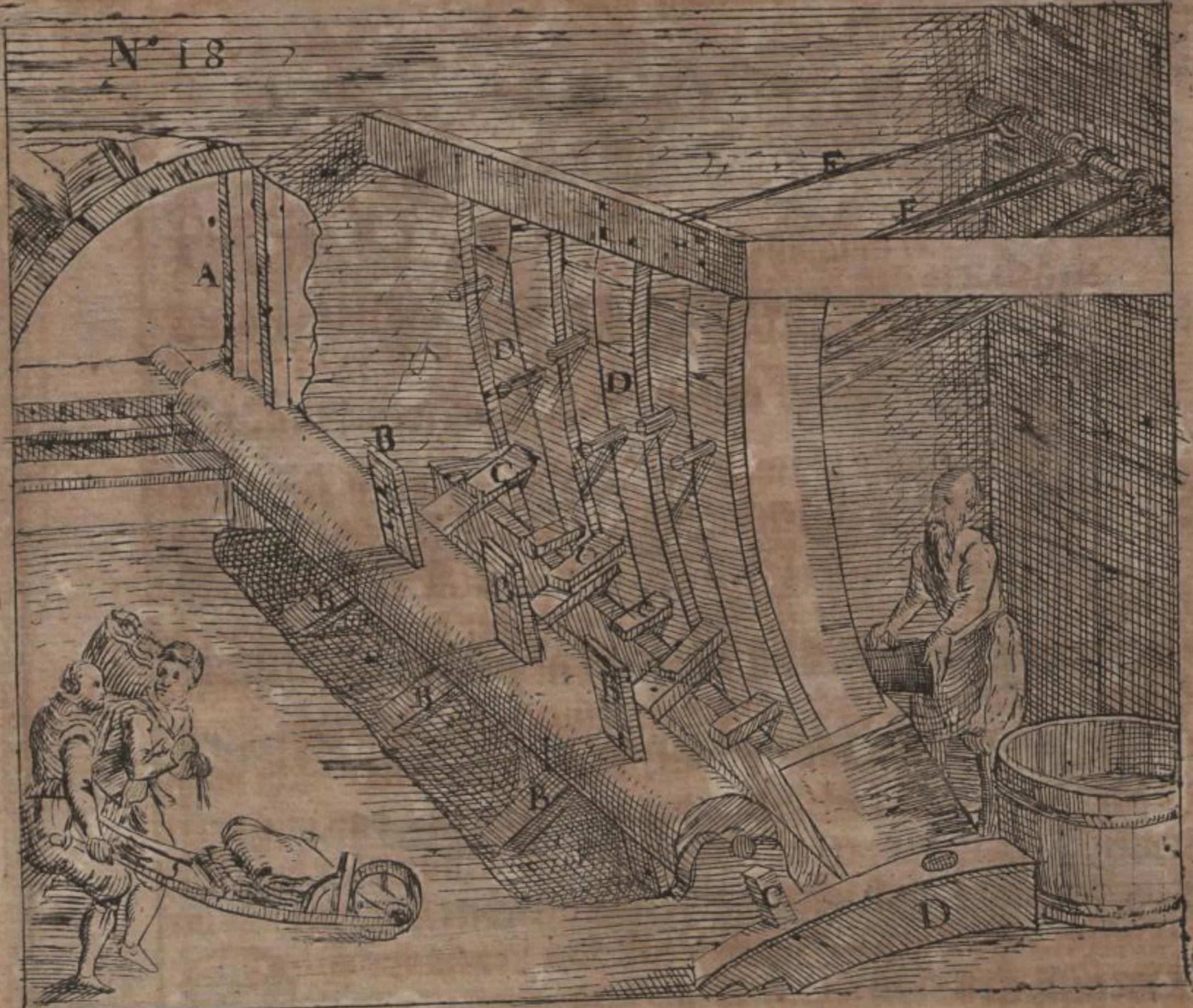
Der Kasten oder Gestell darauff das Holz zu schneiden leit. T.

Das Holz das geschnitten wird. V.

Das Gestell da das Seggestell seine geswisse bewegung hat. W. X.

Die Klammetti damit das Holz befestiget wird von allen orten Y. Z.

Eine





Eine Machina oder Rüstung den Tuch machern die Tuch zu walcken / desglei- chen auch die gebleichten Schetter/Num. 18. zu finden, hieß sich manc und nac

Diese Walckmühl ist zwar gar schlecht / dieweil sie gar kein
Kamprad hat/sondern nur die Hörner B. (welche die Stö-
cke D. zum walcken heben) strack s in dem Wellbaum des
Wasserrades A. freußeise stecken. Es soll aber der Kunstliebende
Leser allhier mercken / daß allzeit zwischen zweyen Stöcken oder
Hemmen ein starkes Bret / in der rundung dem hämmern gleich/
unbeweglich befestiget / auf das allzeit zu einem Tuch nicht mehr
dann zwey Hemmer oder Stöcke gebraucht werden / das also ihree
drey zugleich das ihrige verrichten können / Es mus aber der Trog
den Stöcken nach / auch schreg oder krum gerichtet sein / wie in der
Figur zusehen/kan auch also dem Tuch oder Leinwand / so leichtlich
kein schade geschehen.

G

Erläuterung.

Das Wasserrad A.

Die Hörner in des Wasserrades Wellbaum B.

Die heben an den Stecken oder Hemmern C.

Die Stöcke D.

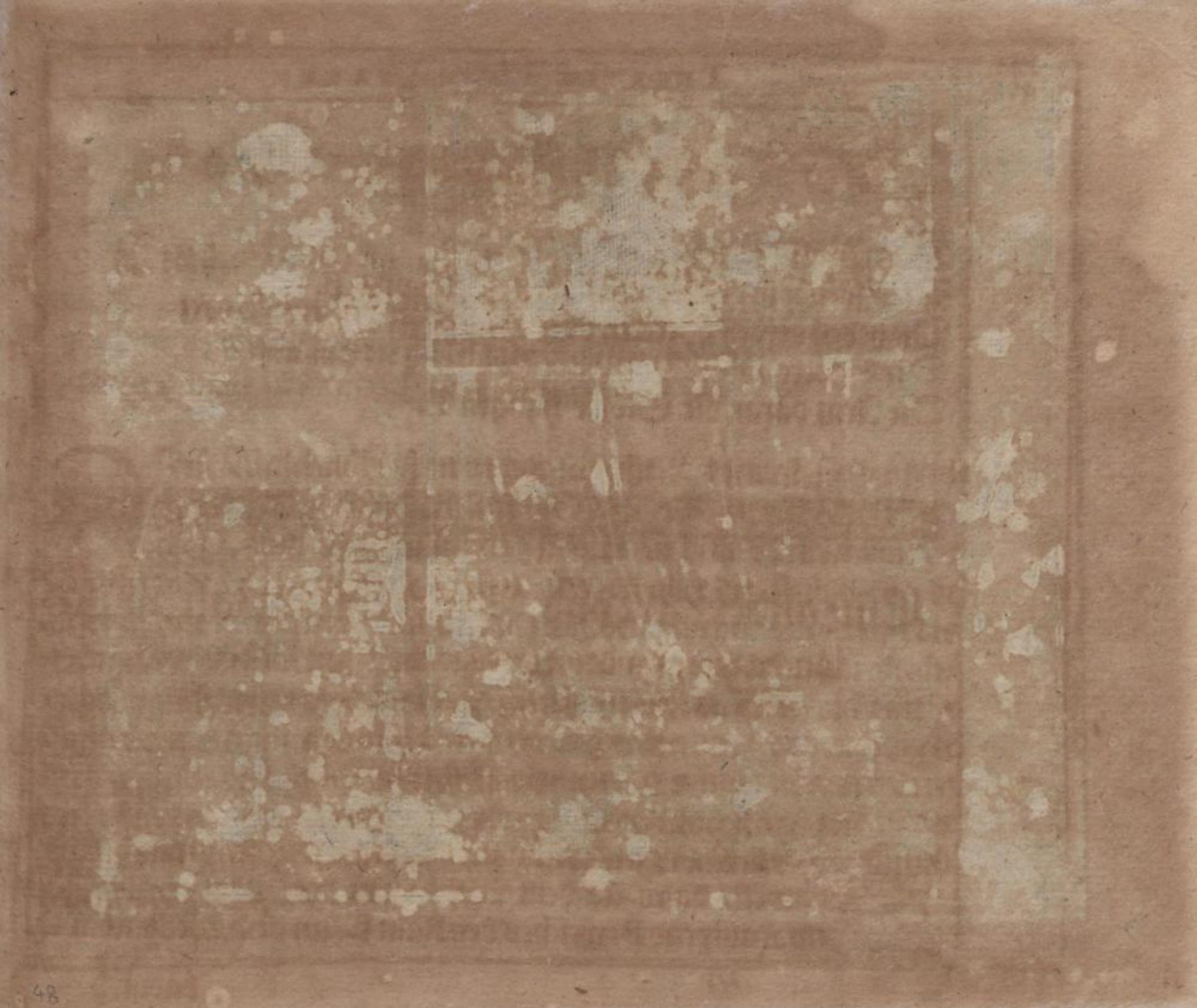
Die Arme daran die Stöcke hängen E.

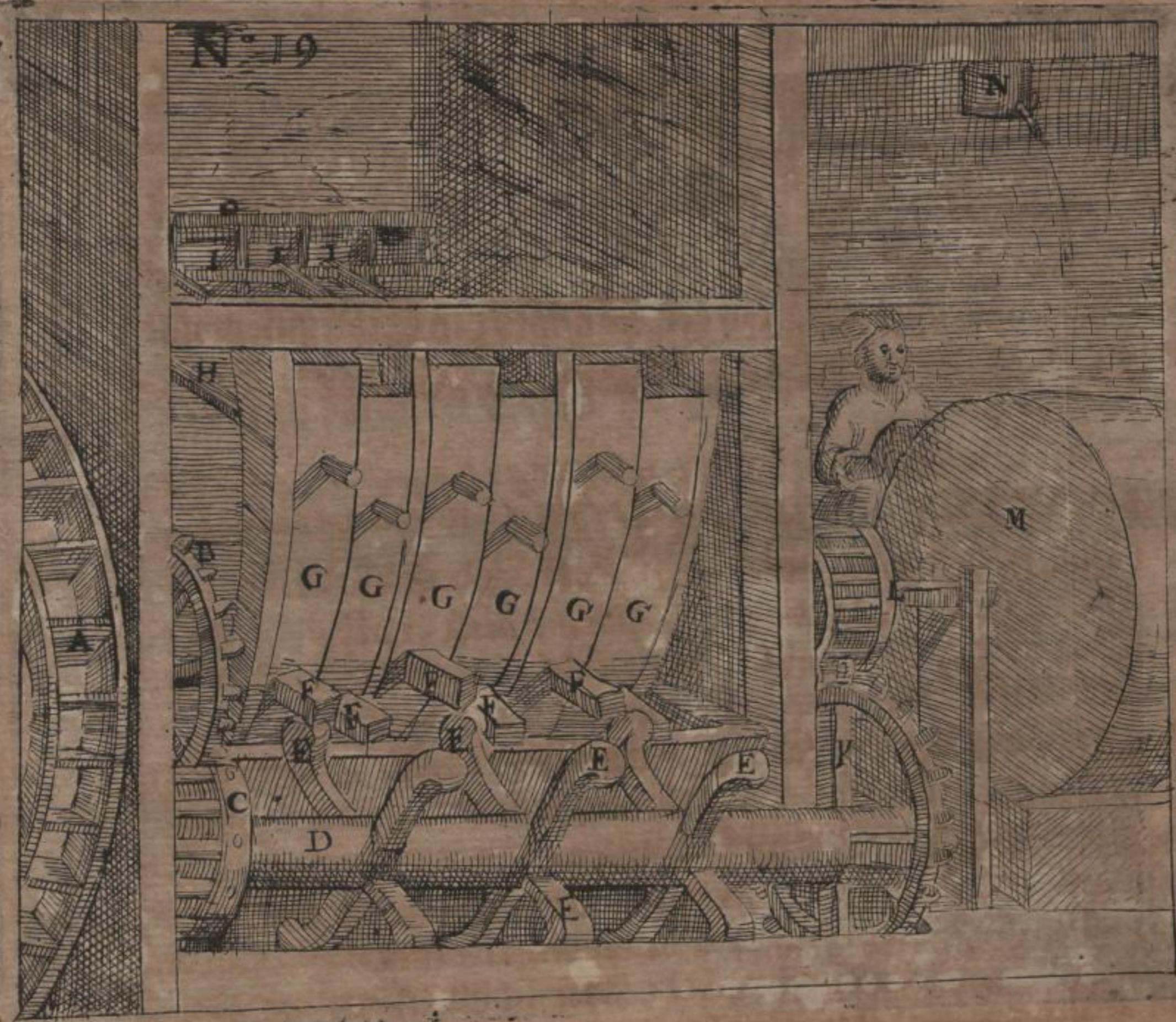


Eine andere art vnd Manier einer Walckmühlen darinnen die Weisgerber ihr Leder walcken mit dem Lischetrog / darbey auch ein Schleifstein hänget / wie Num. 19. zu finden.

Dieses ist eine andere Walckmühle / welche gar anders erbauet / dann an dem Wellbaum des Wasserrades A ist ein Kainprad B. welches den Kain C. an dem Wellbaum D.

dadurch





dadurch die Hörner E. gehen / welche die Heben F. erreichen vnd die Stöcke G. dadurch auff vnd nieder gehoben werden / die da hangen an den Armen H. so an dem Angel I. seind / Es ist aber am ende des Wellbaumes D. ein Kamprad K. welches erreicht den Ram L. welcher an der Wellen ist / daran der Schleiffstein M. hanget / vnd m ihet also durch die bewegung des Rammes den Schleiffstein mit herumb gehen / wie in der Figur zu sehen.

Erfklärung.

Das Wasserrad A.

Das Kamprad an Wellbaum des Wasserrads B.

Der Ram an Wellbaum der Hörner C.

Der selben Hörner Wellbaum D.

Die Hörner E.

Die Heben F.

Die Stöcke oder Hemmer G.

Armen daran die Stöcke hangen H.]

60
G 11

Der Armen ihr Angel I.
 Das ander Kamprad am ende des Wellbaums K.
 Der Kam an der Wellen des Schleiffsteins L.
 Der Schleiffstein M.

Eine Machina oder Ohlmühlen dar durch man
 allerhand Ghl schlagen kan / als Wandeln/
 Muß / Lein und Rübsaat , wie in der Platten
 Num. 20. zusehen.

Diese Ohlmühle ist auch ein sehr nützliches Werk bey einer
 Stadt / darumb hab ich ihr auch allhier meldung zu thun
 nicht unterlassen wollen : Es wird aber solche Mühle mit
 einem Wasserrad vmbgetrieben / an welches Wellbaum ist das
 Kamprad S. dieses ergreisset mit seinen Zehnen das Stirnrad
 durch welches Wellbaum die Hörner kreuzweis eingezepfset / nach

der

der zahl der Stempffel welche vnten mit eisern Köpfen beschlagen vnd ihrer schwer halben (wann die Heber durch die Hörner erreicht vnd die Stempffel über sich gehabē) stracks vntersich stossen / in die ausgehasweten Vasa die vnten am Boden mit starken eisen beschlagen sein / darinnen stösset man nun die materien daraus man öhl haben wil klein / diese wird nachmals in einem Kessel geröstet vnd also warm zwischen zwey Haaren Tücher V. T. in die Form B. C. gelegt / vnd in den eichenen Baum A. gestecket / da man ein ander Viereckete Klotz D. von oben herab darzwischen sencket / vnd von hinden einen Keil durchstösset / der vorne etwas schmeler als hinden ist E. darnach stecket man den Keil F. darzwischen vnd richtet den Schlegel durch den Arm G. der locher hat / wie der Balken / daran der Schlegel ist / auff den Keil / so ergreifset das eine Horn am Wellbaum das eine Holz an der Wand M. vnd zeugt das vnter / sich vnd in solcher bewegung ergreifst das ander Horn das obere Holz / dadurch der strick zu dem vnterm gehet auch / vnd zuhrt es hernach / hebet den Schlegel sehr hoch vnd schnappet los / so schlägt der Schlegel den Keil hinein vnd zwinget also das öhl mit grosser macht heraus / welches vnten durch den grossen eichenen Baum A. der ein loch hat heraus in ein untergeschobtes Geschir fleust.



Erklärung.

Der grosse viereckete eichen Baum A.

Die eingestechte Form darinnen die materia B. C.

Der Kloß so darinchen eingesenkt wird D.

Der Keil welcher von hinten raus gestossen E.

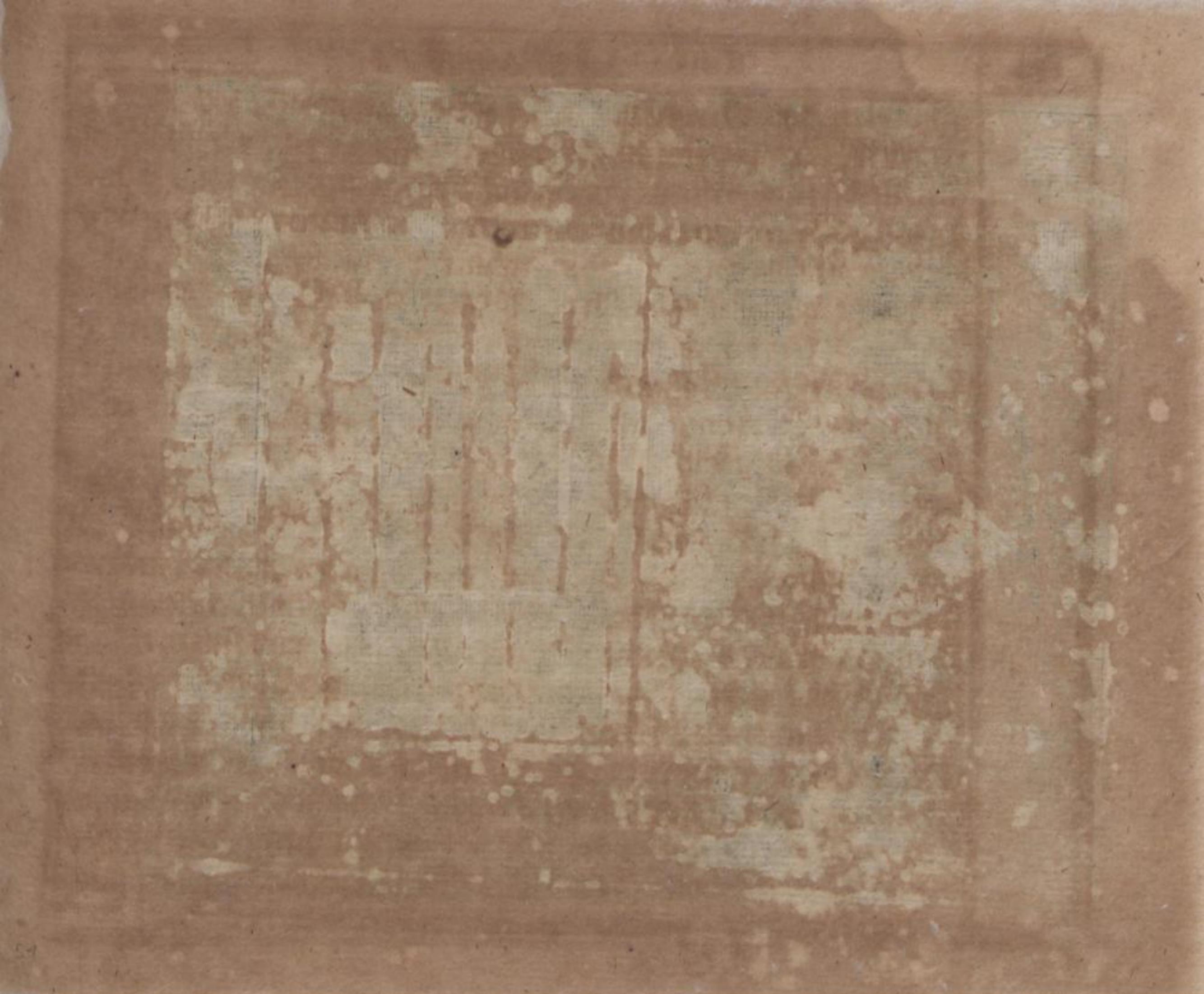
Der ander Keil der von vorne eingeschlagen wird / vnd das ohl her aus zwingt. E.

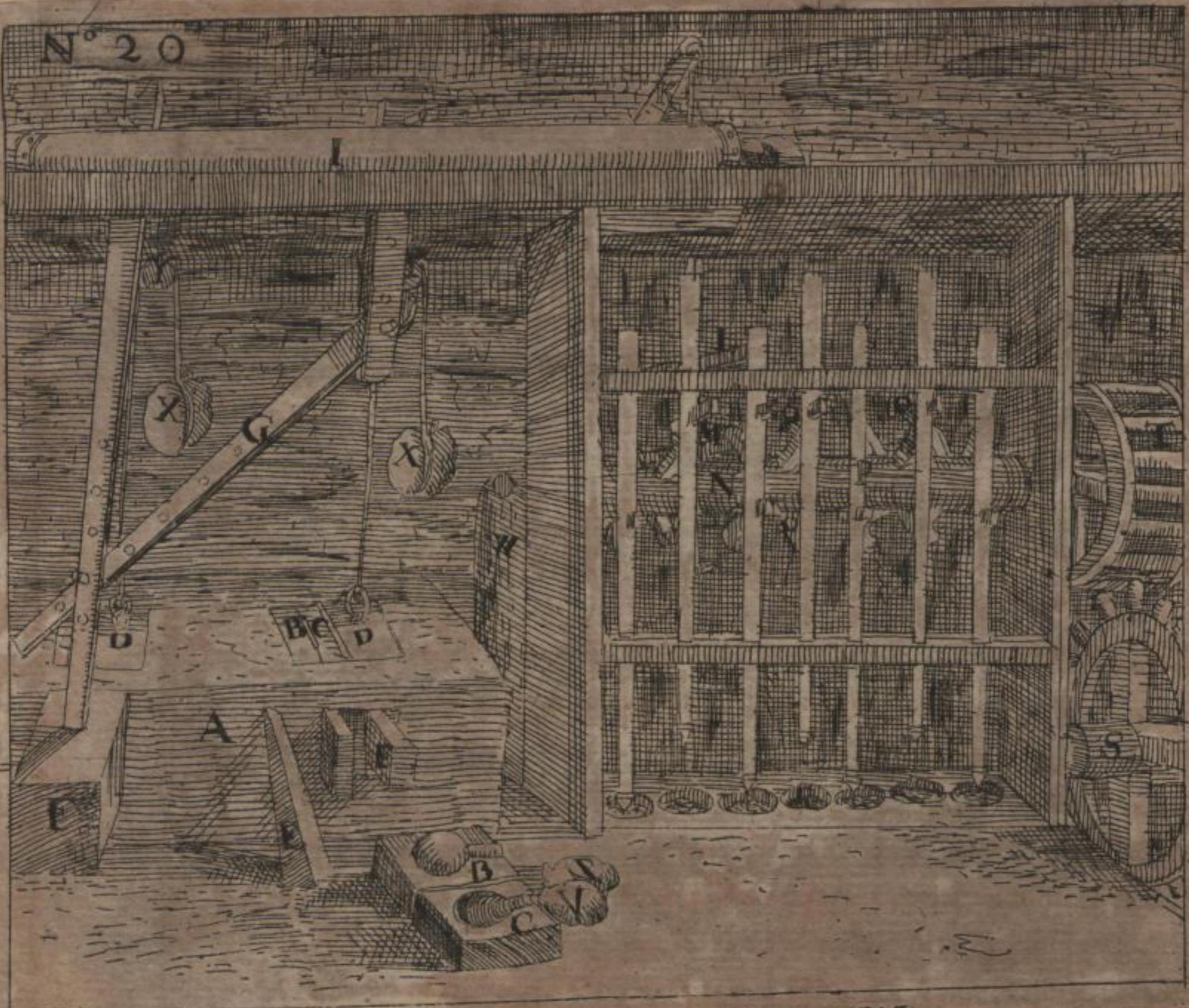
Der Schlegel. F.

Der Balken dadurch der Schlegel gestellet G.

Der Baum welcher in zweyen Angel sich bewegt darinnen der Schlegel hängt I.

Der





Der Arm dadurch der Balken durch hulff des Strickes rumhgewendet wird vnd durch die swendung den Schlegel hebt. K.

Die zwen Hölzer daran der strick den Arm K. vntersich zuht. L. M.

Der Wellbaum durch welchen die Hörner kreuzweis gehen N.

Die Hörner im Wellbaum O.

Die Stempel P.

Die Vasa darein die Stempel stossen R.

Das Kamprad am Wellbaum des Wasserrads S.

Das Stirnrad T.

Die Gegengewicht an dem vierecketen Kloß X.





Eine Machina oder Rüstung damit man
die Kohlen mahlet zum Pulver/
machen / wie Num. 21.
zu finden.

Egenswertige Rüstung dient zum Kohlen mahlen / daraus Pulver zu grossen vnd kleinen Geschütz gemacht wird / vnd seind darinnen zwo Machinæ welche von einem beweger / oder durch eine Spindel getrieben werden / vnd weil dann die sterck des bewegers in zwen theil getheilet wird / so verlauert ein jeder theil die helfft seiner sterck / daher denn erfolget das die außgerichteten Mühlsteine / weder zu starck / noch zu geschwinden mahlen / dann wann das Wasserr ad einmal ganz vnd gar herumb getrieben wird / so gehet ein jeder Mühlstein nur den dritten theil seiner runde herumb / solche langsame bewegung aber ist zu solchen vorhaben ganz nützlich vnd tauglich / damit die Werckleut desto besser mit dem Zeug umbgehen

können

können / vnd nach dem es von nöthen / zu recht gelegt werden kan / so bedarf es auch nicht / das der Zeugt von den Rolen so gar klein sey / insonderheit vor das grobe Geschüß.

Weil dann jetzt gemeiner massen / diese Machina keiner grossen geschwindigkeit bedarf / so wird sie also zugesetzt / daß die vier öbern Kamprader / eines so viel Zeeche hat als das ander / auch die Reimn alle dren / ein jedes so viel Spindeln hat / als das ander / Meintlich ein jedes Kamprad hat 36. Zeeche / vnd ein jeder Ram i 2. Spindeln / aber das grosse Kamprad / welches am Wellbaum des Wasserrads ist / hat 54. Zeeche / vnd sein Ram i 8. Spindeln / und hat doch gleiche proportion mit den Zeechen seines Kamprades / wie die Spindeln der andern Ram / gegen der proportion der Zeeche ihres Kamprader : Dann i 8. in 54. kommt 2. maß / wie i 2. 3. maß kommt in 36. Der Wellbaum des Wasserrads soll sein i 6. Schuh / vnd das Rad soll haben i 3. Schuh durchfassen / diarmetrum im gemeinem Wasser / die Spindel so auffgericht sichet / mag so hoch sein / wie es des ortz gelegenheit erleiden mag : Gleichsfalls sollen auch die Wellbäume / so zwischen den 3. Spindeln stichen / so lang sein / wie es der halbe diameter des Tisches / nemlich des Meistertisches kan leisten / darauf der Mahlstein gehet / vnd man mug so viel raumes lassen / als der Meister bedarf / das er herumb gehen /

und die Kohlen zu recht legen kan / die Mühlstein müssen von guten harten Stein sein / 3. Schuch im diameter : von eben dergleichen Stein / soll auch der Tisch gemacht sein / darauf die Kohlen gewahlen werden / das beschleg an den Spindeln soll von eisen sein / nicht gar zu spitzig / sondern wie ein Eichel formirt / damit es desto leichter möge gehn / die Pfannen aber müssen von Metall sein / so werthen sie desto lenger.

Erläuterung.

Das groß Ramprad von 54. Scenen A.

Der Kam von 18. Spindeln B.

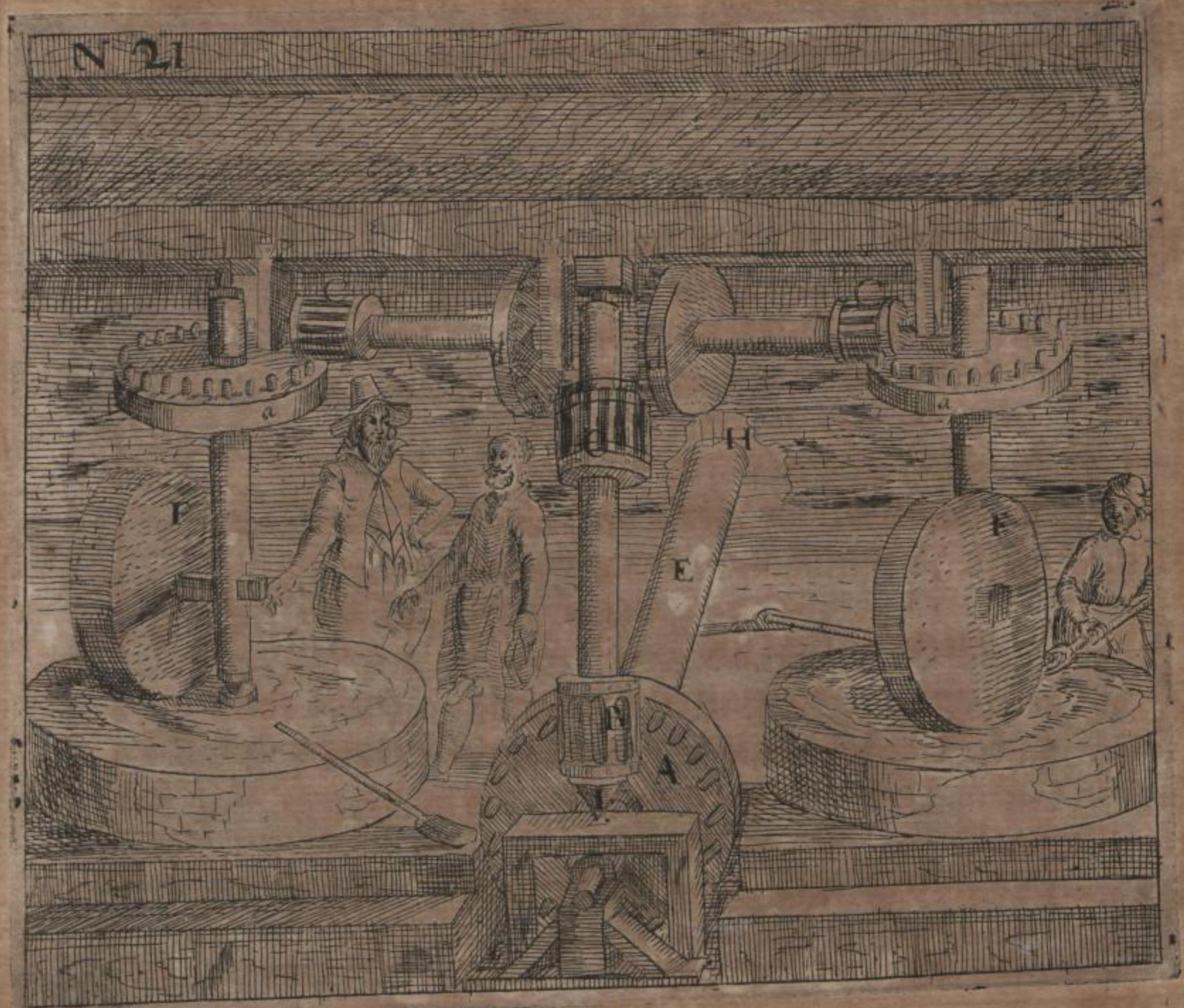
Die obern Remme der jede 12. Spindeln hat C. C. C.

Vier kleine Rampreder / derer jedes 36. Scen hat D. D. D. D.

Der Wellbaum des Wasserrades E.

Die Mühlstein von guten harten steine F. F.

Die Tisch



Die Zisch auch von solchem Steine darauff die Kohlen gemahlen werden G. G.

Das Wasserrad H.

Die eiserne Beschleg an den Spindeln formiret / wie eine Eichel in dem Metallnen Pfannen I.



Folget nun die darzu gehörende Machina dar durch das Pulver mit seiner ganzen Composition zusammen gestossen wird/wie Num. 22. zu befinden.

Nach der Kohlen-Mühle folget nun die gegenwärtige machina oder Grüst das Pulver mit seiner ganzen substans zusammen gestossen zu Handröhren/ Grobengeschütz oder zu aller

2 1

hand Gewerwercken / in der vorigen Machina gehet; zwar die Mühlstein im Kohlenmahlen zimlich geschwindes herumb auff der ebenen des Eisches / so von gleichen Stein gemacht.

Aber in dieser Machina stossen etliche viereckete Stempel / vom Holze / daorne mit Messing wol beschlagen / die seind gerad vntersich gert / er in hützenen gestellten / weshl dann nun diese mit der schweren ihrer natürlichen bewegung vntersich gegen dem Centro stossen / folget billich daraus / das gegenwärtige Machina vmb viel sterker ist als die voriger : Es schreibt Georgius Agricola in seinem Buch von Bergwerken / daß die Tzuischen solcher Gebew sehr gebraucht en / in den Bergwerken die Erz zu stossen / welche Dachwerck genannt werden / wie dann solche von einem jeden Künstler nach gelegenheit des ortes erbawet werden können.

Diese Machina aber ist gar leicht zu erbauen / dann nichts anders darben als der Wellbaum / am Wasserrade mit etlichen glatten Hörnern / welche die Hörner des andern Wellbaumes ergreissen / vnd in dem sie auff der einen seiten / die heben der Stempffel vber sich heben / ergreissen sie die Hörner des andern Wellbaumes vnd

treis

a C.

treiben ihn rückwärts herumb/ das er auch eine reihe mit Stempeln
bewegt vnd regieret/wie in dem Kupffer zu erkennen.

Es stossen aber solche Stempel in Geschir/ so auch von Metall
sein/ oder von Messing / oder ja zum wenigsten / unten am Boden
mit Messing beschlagen/ dann Eisen oder Staal welches leichtlich
Fett giebt wann etw an ein steinlein darin kommt / dienet gar
nicht in Pulvernüssen. Zugebrauchen / wegen der gefahr der
entzündung/ diese Geschir oder Mörsel (wie ich s wol nennen mag)
seind in die Erde vergraben / doch auff einen guten grund gesetzet/
damit sie nicht ferner unter sich von solchen teglichen stossen weichen
können.

Es können auch mit solcher Machina noch zwey reyen Stempel
getrieben werden/wo das Wasser stark genug ist / auch könnte man
diese bewegung leicht machen/ so man dem vorgemelten Wellbaum
einen andern gleichförmig mit eben so viel Hörnern besfüget / wie
in der figur abzunehmen/ vnd nur darauff fleissig achtung giebet/
dass die Hörner des Wellbaums mit den Hebern der Stempel gute
correspondents haben/damit immer eines das andere træibe vnd also
ohne unterlass seine vollkommenliche bewegung hab. Wie ihm
dann ein Kämpfer leichtlich wol weiter nachdencken wird.

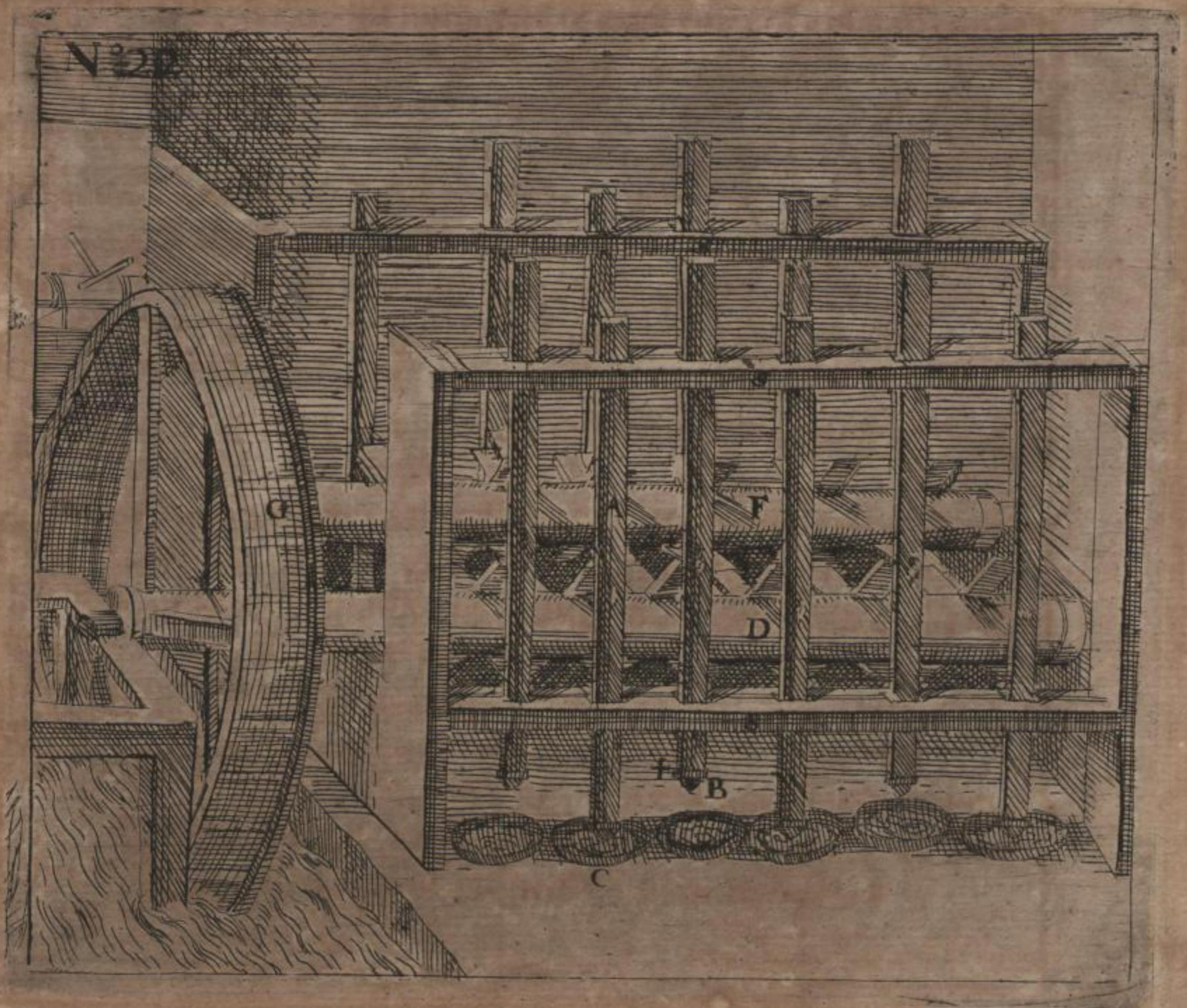
Erfahrung der Stück.

Die hölischen Stempel viercket von starken eichenem Holze. A.
 Die Metallenen Käppf daran / damit sie beschlagen sein müssen. B.
 Die Geschir oder Mörsel unter die Erd gegraben C.
 Der Wellbaum mit den hörnern Krautweis eingezapft D.
 Die Heber an den Stempeln E.
 Der ander Wellbaum wie der erste F.
 Das Wasserrad hat 13. Schuh im diametro G.
 Die Gestell von eichenem Holz mit eisern Blechen beschlagen / die
 die Stempel binden. S. S.

Die eisernen Band an den Stempeln X.



Fine





Eine Machina dadurch man die alten
Hadern stossen zum Papiermachen/
wie Numer. 23. zuersehen.

Guter andern Machinis so bisher erfunden worden / durch den gewalt des Wassers etwas zustossen / halt ich dasfur das eine subtiler oder nützlicher sey / als diese gegenwärtige / welche dadient die Lumpen zum Papiermachen zustossen. Dieses Ge- bew aber macht man bei einem fliessenden Wasser / da setzt man ein Rad an einem gelegenen ort / das man das Wasser in das Ge- bew richtet: Und je klarer das Wasser ist / je schöner das Papier wird / die Lumpen so man will stossen / legt man in den hölzernen Kasten / da leist man sie durch die Stempel so von Wasser gesieben werden stossen / bis sie gar zu einem subtilen Teig oder masswerken /

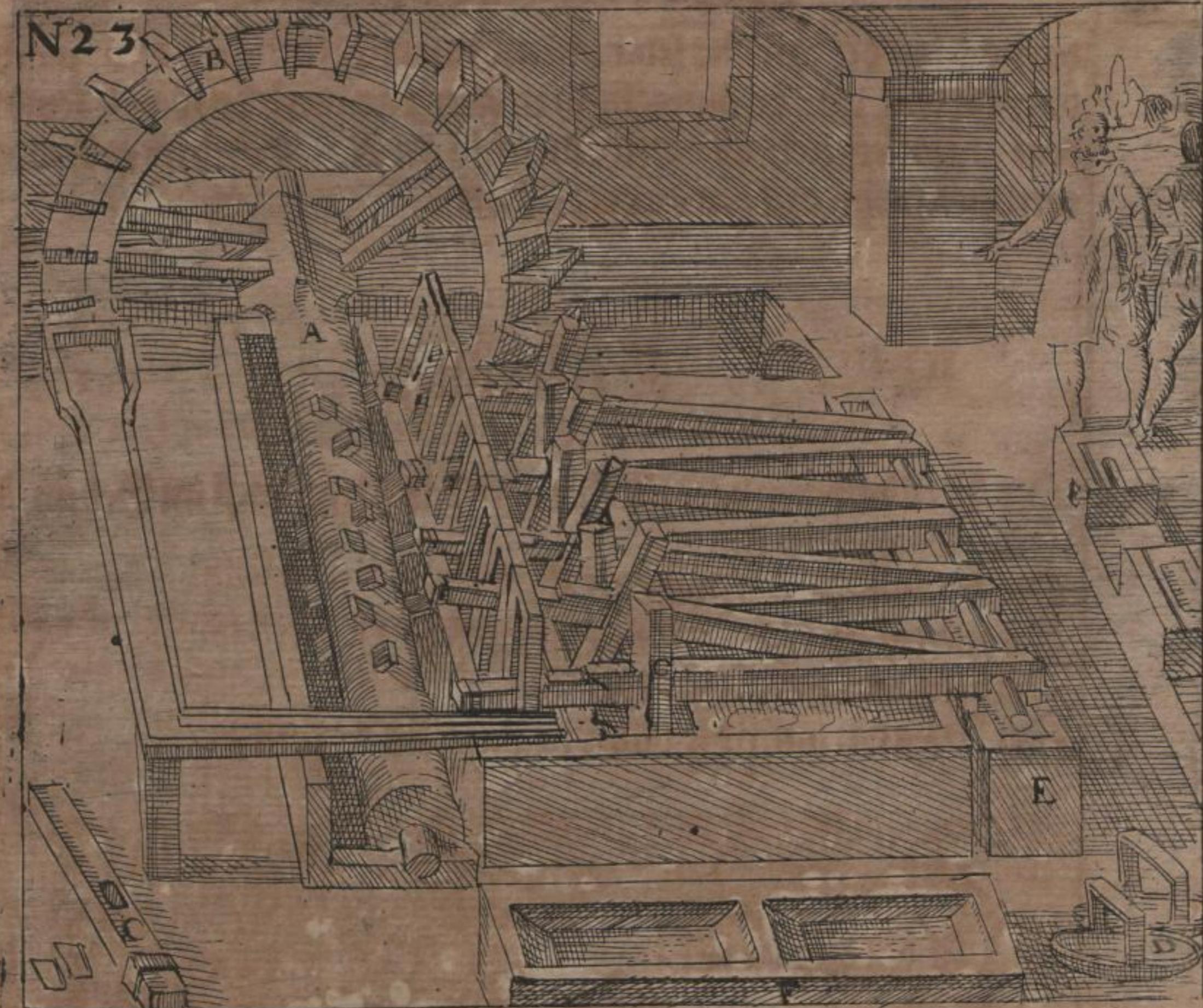
darnach hat der Meister seine instrument vnd Formen / vnd macht daraus das Papier/damit man es aber bas verstehen kan/ seind in dem Kupfferstück alle instrumente so zu diesem Gebew gebraucht werden mit ihrem Namen verzeichnet.

Erläuterung.

- Der Wellbaum mit seinen Hörnern das färneßt im Gebew A.
- Das Wasserrad B.
- Die beschlagenen Stempfle C.
- Die eisernen Beschleg an den Stempfeln D.
- Die befestigung der Stempel E.
- Der Trog darinnen die Lumpen gestossen werden F.



Elat





Eine Machina oder Rüstung dadurch
zum ersten das Eisen geschmiret wird/vor
die Hammerschmiede sehr nützlich/wie
Num. 24. zuschen.

Diese ist eine Rüstung dadurch zum aller ersten das geschnielzte Eisen aus dem grohesten geschmiedet wird / vnd werden zugleich die gebles / oder Glasbelge / mit dem Hammer regiert / dann das Wasserrad A. hat an seinem Wellbaumie B. ein Kainprad C. welches ergreiffet den Kain D. an der außgerichteten Spindel oder Baum daran ein Rad E. ist / dessen Zehen auf der ebne stecken / dieses Rad aber regiert mit seinen Zehen zwei Käni F. oder Erich zweyer Wellbaum auß beyden seiten / an dem einen aber seind zwey Reder G. H. das eine aber hat oben Zene vnd unten keine / wann nun der Wellbaum rumbgehet / so ergreiffet das eine Rad den Kain / vnd wendet ihn zu sich / vnd hebt also durch

den beweger K. (welcher auch Zeen hat an seiner seiten) den Blasenbalck P. in die höhe / In solcher bewegung aber ergreiffet das ander Rad mit seinen Zernen den Ram vnd wendet ihn wieder zu sich/ so ergreiffet der Ram den beweger vnd hebt den andern Blasbalck Q. das also einer vmb den andern auff vnd nieder gehet/vnd das Feswer immer fort angeblasen wird.

Der andter Wellbaum auff der andern seiten (welcher auch von dem Rade E. vmbgetrieben wird / hat auch ein Rad V. das Zeene an der seiten hat/ vnd ergreiffet den Ram W. in der aufgerichteten Spindel oder Wellbaum vnd treibet ihn herumb mit sampt dem Rade X. dessen Zeene vnter sich steben/dieses Rad X. ergreiffet mit seinen Zernen den Ram V. an welches Wellbaumme ist ein schwangrad Z. welches auff der seiten starcke Pföcker oder Nagel hat/vnd mit seinem ruimbgehen ergreiffet es den Hammer mit dem Pföckern oder Nageln vnd trucket ihn hinden nieder/ so hebt er sich vorne vnd wird vnter denselben das eisen von dem Meister nach seinem gefallen regieret / so man aber wil das die Schleg des Hammers S. sollen gar geschwinden gehen / so mag man mehr Pföcker in das Rad machen. Damit es aber besser verstanden werde/so besehe man in der Erklärung die Reder vnd alle Rām/ wie auch im Kupffer zu finden.

Erfle.

Erläuterung.

Das Wasserrad. A.

Der Wellbaum B.

Das Kamprad am Wellbaum dessen Zee[n] an der seiten
sichet C.

Der Ram an der Spindel D.

Das obere Rad an der Spindel dessen Zee[n] übersich
stehen E.

Die zwey Keimine F. T.

Das Rad welches unten Zee[n] hat G.

Das Rad welches oben Zee[n] hat H.

Der Ram dadurch der bewege[n] hin und her gezogen I.

Der beweger K.

Die Achs so von dem beweger hin vnd her gezogen wird/ vnd die Blasbelg hebt L.

Der Balcken durch diese Achs M.

Die eisern Stangen mit ihren Gliedern am Blasbelgen N. O.

Die zwen Blasbelg P. Q.

Das Gestell darauß die Blasbelg ruhen R.

Die Esse darin das Feyer S.

Das Rad in der höhe dessen Zeen an der seiten V.

Der ober Kam an der außgerichteten Spindel W.

Das unter Rad an der Spindel dessen Zeene untersich stehen X.

Der Kam an den Schwangrade Y.

Das Schwangrad darinnen die Nägel oder Pföcker Z.

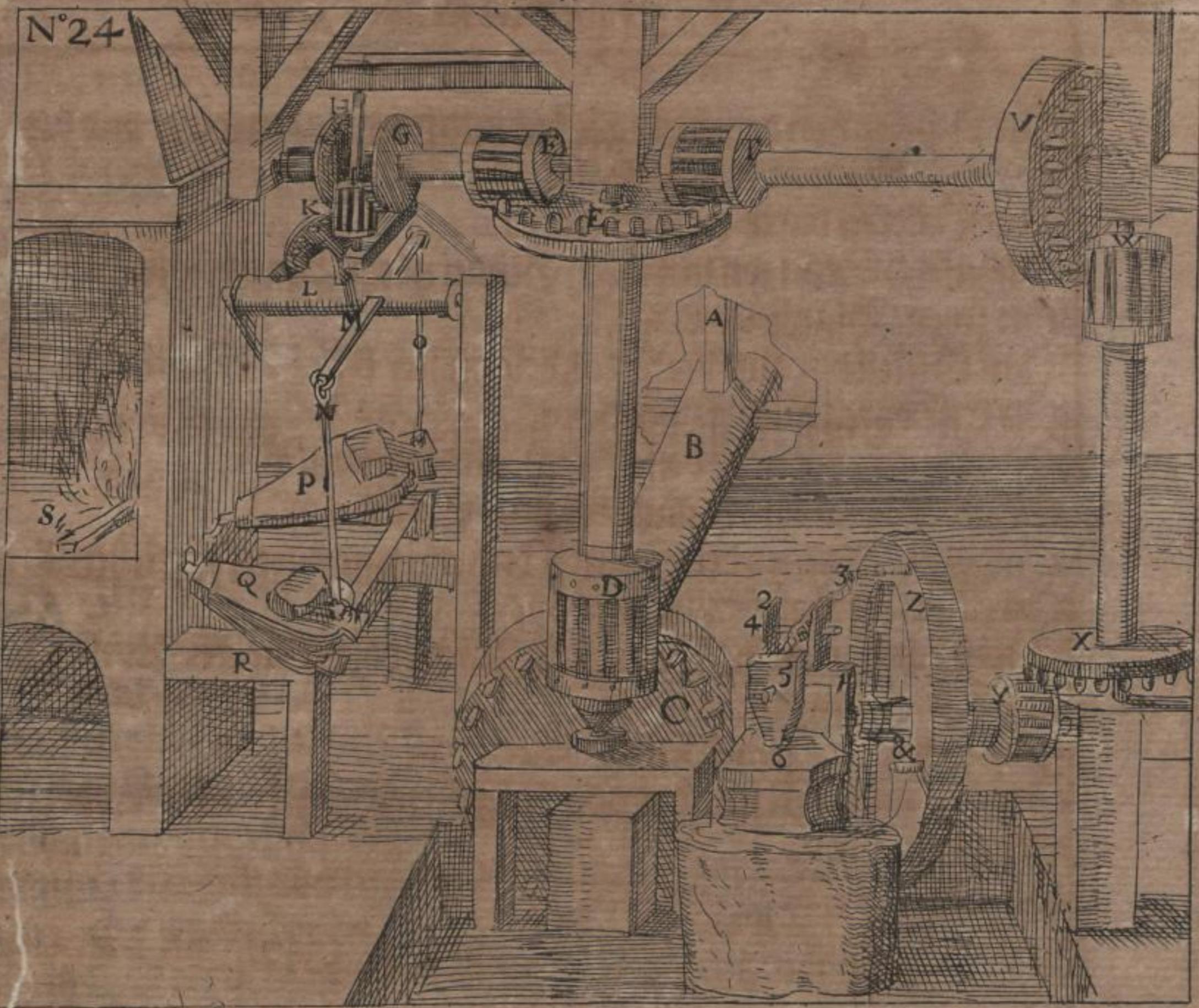
Die Pföcker in dem Rad &.

Des Hammers sein Gestell. 1. 2.

Der Hammerstiel welcher von Nageln niedergedrucket wird. 3.

Der Hammer 5.

Der Ambos 6.



Ein Mühle welche auch vong Wasser getrieben wird / dadurch man allerley Waffen / als
Harnisch, Klingen / Spieße / und dergleichen
Eisenwerk pollieret / wie Num.

25. zu sehen.

Diese Machina wird nur von einem schlechten Fließwasser / das nichts sonderlich darzu eingefasset ist / umbgetrieben / dañ das Wasserrad A. ist sehr breit von ganzen Dennenen Bretten gemacht / vnd hat an seinem Wellbaum ein Kamprad B. welches mit seinen Zenen erreicht den Kam C. welcher ist an dem vierckigten Wellbaum daran die Polierscheiben sein / vñ macht also durch seine bewegung die Scheiben an dem Baum D. gar geschwind herumb gehen : Es seind aber die Scheiben nicht alle gleich / dann die erste Scheib E. ist die grōbst / vnd wird darauff ruhen mit Sande aus dem grōbst polliert auff dem blossen Holze.

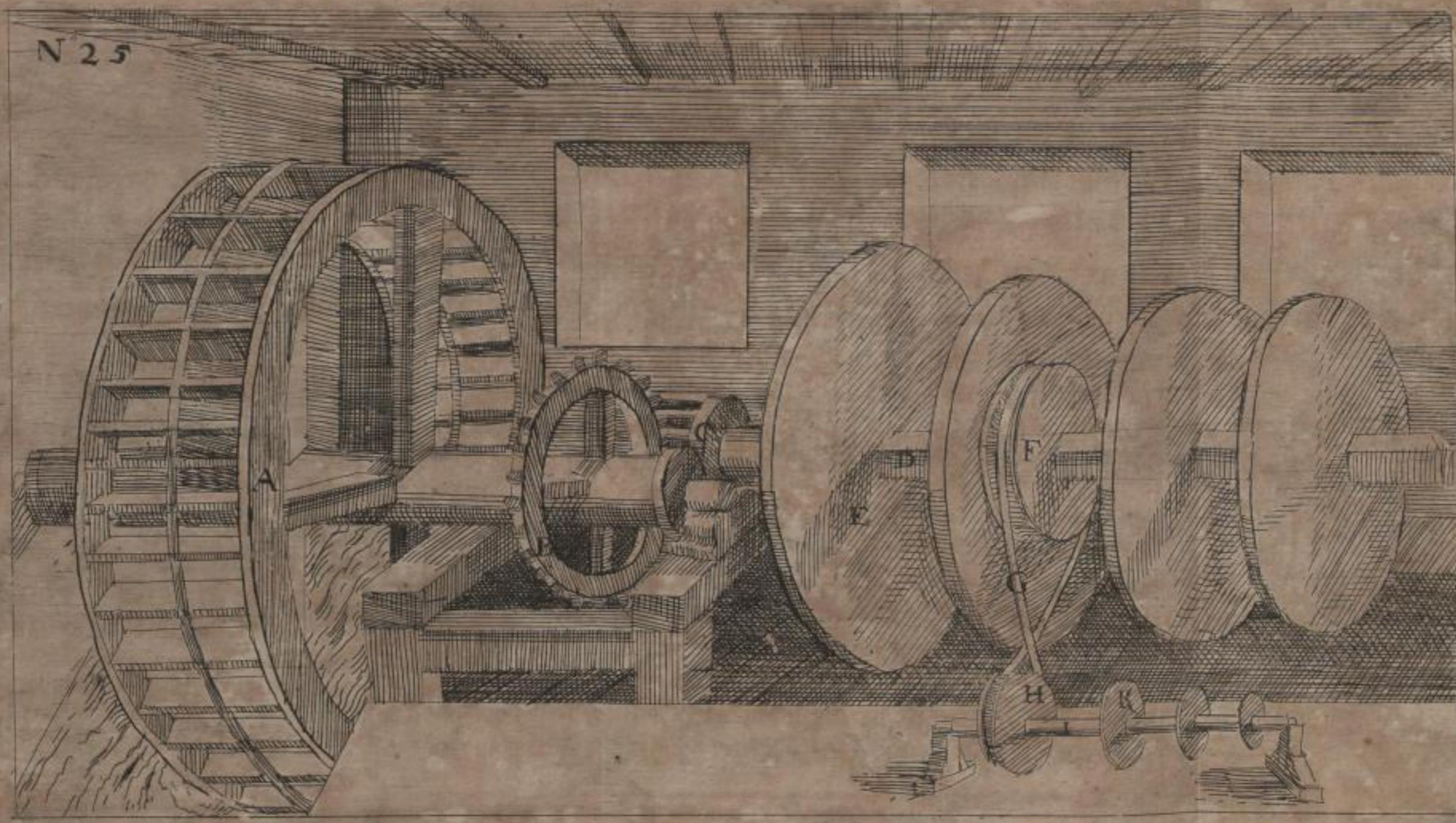
Die ander nach dieser ist auch wol der gleich / allein das auf
dem Holz mit Schmirgel polliert wirdt.

Die andern zwei aber seind mit Leder beschlagen / darauff
man ein ding mit gar subtilen Schmirgel gut macht / vnd dis hei-
sen die Meister geleitert oder gekleret.

An der andern Scheib ist ein Rad F. mit einer holen aus-
gedrehet / daran seit ein Röhren G. vnd treibet also ein Rad H.
an welches eisernen Achs stecken drey kleine Reder K. welches
man den Stechzeug nennet / zu gar subtilen dingern vnd holen
Rappier vnd Zolchelingen/die man auf den grossen Redern nicht
gut machen kan.



N 25





Erläuterung der Stück.

Das Wasserrad A.

Das Kamprad an dem Wellbaum des Wasserrads B.

Der Kam an vierecketen Wellbaum C.

Der viereckete Wellbaum daran die Scheiben sein D.

Die grösste grobe Scheib E.

Die ander Scheib daran der Riemens' leit F.

Der Rieme G.

Das Rad das vom Riemens' rumgezogen wird H.

Die Scheiben am Stechzeug K.



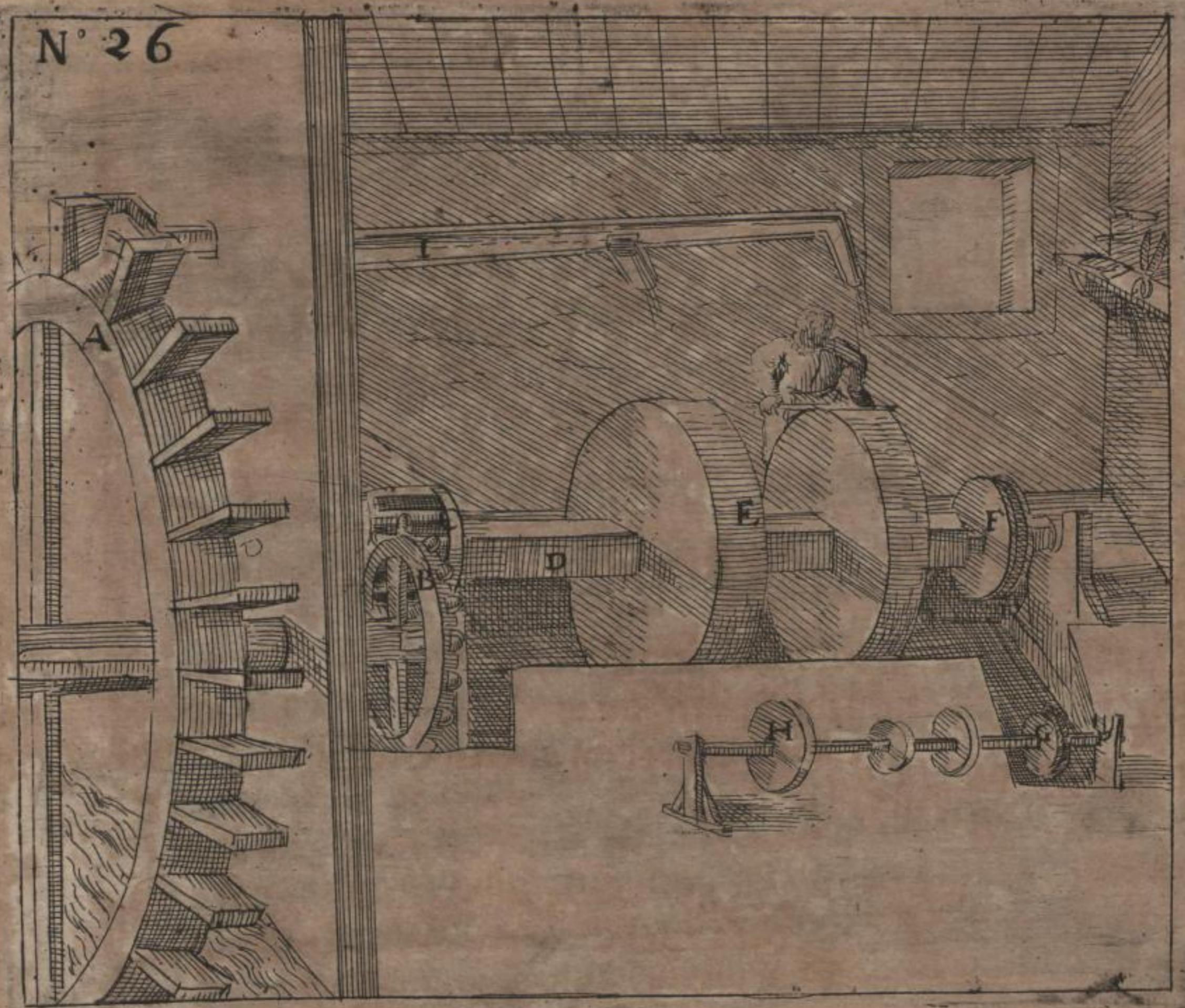
Eine andere art einer Machinæ dardurch die
Waffen vnd allekhand Werkzeug geschlieffen
wird / ist fast der vorhergehenden zuverglei-
chen / wie Num. 26. zuerschen.

Diese Schleifmühle ist in allen der vorhergehenden Volliet-
mühl / mit dem Erich oder bewegung / zuvergleichen / allein
daß das Wasser durch ein eingefassten Canal auff das Rad
flöset vnd dasselbe etwas stercker vnd geschwinder treibet / wie es
dann auch wegen der last der Schleiffsteine die noth erfordert / daß
Wasserrad A - mit seinen Kamprad B. treibet den Kamp an dem
vierecketem Wellbaum / daran die Steine sein / vnd macht densel-
ben mit den Steinen herumb gehen. Dieweil aber die Steine teg-
lich Wasser haben müssen / so ist eine Rinnen über den Steinen ange-
machet darein von dem Wasserrad durch zween Schöpffer teglich
gossen wird / welches Wasser dann auff die Schleiffsteine fällt / wie
zubefinden in dtm Kupffer.

C8



N° 26



Es wird auch ebener massen der kleine Zeug / Darauff man hell
 schleiffet / durch einen Riemen / wie der Stochzeug in der Pollier-
 mühlen / vmb getrieben. Wie solche Rädlein mit F. G. bezeichnet/
 anzeigen.

Erfahrung.

Das Wasserrad A,

Das Ramprad B.

Der Ram C.

Der Wellbaum daran die Steine sein D.

Die Schleiffsteine E.

Das Rad daran man den Riemen lege F

Das andere Rädlein am kleinen Zeuge G.

Der kleine Schleiffstein mit sambt dem andern Bley und hülßernen
 Scheibe H.



Mühl-

¶

53

Ind 125 119. v. 10. Decr
1861. 25c. in red ink.
Anne F. C. 1861.

1861. 25c.



Mühlordnung /

Wie dieselbe im Chur vnd Fürstenthumb Sachsen/in den Wahlen an der Sahla/Lüppen/Elster vnd Pleissenstrom gele-
gen/gehalten wird.

On Hottes Mittaden/Wir Augustus / Herzog zu Sachsen / des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschall vnd Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Mestlin / vnd Burggraff zu Magdeburg / Bekennen vnd thun und hiermit vor uns vnd alle unsre Nachkommen am Stift Merburg / Nachdem von wegen grosser beschwerlichen vnoordnung/

R. ii

65

so in den Mühlentan der Sahlen/Lüppen/Elsier vnd Pleissenstromen gelegen/ der übermessigen vnd wider die nach Christi unsers Erlösers und Seligmachers Geburt / in Fünfzehn hunderten und fünf vnd zwanzigsten Jahre gehaltene Gemeine Mühlbesichtigung vnd verordnung der erhöheten Temme/ Überselle/ vnd ausschwellung des Wassers/ vnd anderer mehr höchst nach teiligen beschwerung halber / welche sich in vnd außerhalb angeregter Mühlen eine lange zeit anhero erzeugt vnd erhalten / Dardurch denn nicht alleine der gemeine Man/ mit dem not ürffigen teglichen mahlen/ wider die billigkeit beschweret/ Sondern auch durch ausschwellung des Wassers merklich her schaden/ vorderben vnd nachtheil den angelegenen Hölzern/ Wiesen/ vnd Ecken/ zugesfüget wirdet/ c. Vielfelige beschwerliche Klagen / durch unsere lieben getreuen / die vom Adl des Stifts Merseburg/ Neben andern unfern Unterthänen/ so an der Aiven geissen/ an uns gelanget / vnd derwegen umb ernst gebührlich einsehen / Besichtigung obangeregter Mühlen vnd endliche abschaffung angesucht vnd gebeten worden.

Das Wir dorauff den vierdten Monats tag Augusti verschien: Sieben vno Sechzigsten Jahrs der mindern zahlen/ mit bewohnung vnd zuthun / des Hochgeborenen Fürstens unsers freundlichen lieben Oheims Herrn Joachim Friedichen Margrafen zu

Bran-

Brandenburg/ vnd Posuulirten Administratoren / des ErzEtifts
 Magdeburg/ ic. S. L. insonderheit hierzu abgesandten Rathen/
 Durch unsrer auch hierzu verordnete vnd lieben Getreuen / Neben
 unsren Rathen des Etifts Mierseburg / zusamtb den geschwornen
 Müllern/ des Erzstifts Magdeburg/ vnd Fürstenthumb Anhalt/
 Desgleichen auch deren aus unsr Stadt Leipzig / vnd aus dem
 Etift Mierseburg/ ic. Zu aller nochturft haben besichtigen/ vnd als o
 bald darauff die besundeten mängel vnd gebrechen nach aufzireisen.
 der drüb r vollzogenen Registratur genählichen haben abchaffen
 vnd rechtfertigen lassen.

Vnd damit nun hinsüro alle vnordnung vnd unrichtigkeit der
 Mühlen vnd alle die dor aus entspriessenden hochnachteiligen scheden
 vnd beschwerungen genählichen vermieden vnd verhütet.

Zu deme auch ob der gehaltene gemeinen nothwendigen Be
 si htigung/ sambt der dorauff erfolgten Reformation vnd Rechtsfer-
 tigung so viel mehr vnd steisser gehalten werden möge / So haben
 wir demnach/weß sich hinsüro ein jeder Mühlherr / Müller vnd
 Mühlgast entlichen zuverhalten haben soll / Nachfolgende Ord-
 nung in Sechs vnd zwanzig unterschiedliche Artickel verfasset / mit
 zuhuen der geschwornen Müller stellen vnd verfertigen lassen.

Zum

R ift

Zum Erstett.

Gesoll kein Müller/Mühlherr/ noch niemandes von ihrent-
wegen den Mahl noch Wehrpfahl/ aufziehen/ vorrucken/ noch
einigen falsch dran uben/ noch gebrauchen / welcher aber das
durch die geschworenen Müller oder sonstem mit bestand überkommen
vnd überwiesen / Der soll der Obrigkeit sunff hundt ett gilden vnd
nachlessiger Peen vnd Straße verfallen sein / vnd des Mühlhand-
werks entsetzt werden.

Zum Andern.

Noch soll kein Müller oder Mühlherr/ des die Mühl eigen ist/
Leinen neuen Fachbaum legen / ohne beysein vnd zuehuen der
geschworenen Müller vnd seiner Nachbarn / so zu nechst über
vnd unter ihme Mühlen haben / Und soll als dann solchen neuen
Fachbaum/ über den Mahlpsal mehr nicht denn ein einiger Zoll zu-
gegeben werden/ bey fünfhundert gilden vnmachlessiger Peen vnd
Straße dem Landes Fürsten zuerlegen.

33m

Zum Dritten.

Do egebe es sich auch / daß etwa eine Mühle / von neuem wie
überumb zu bauen vorgenommen würde / So soll der Müller
oder Mühlherr schuldig sein / Sechs schutzbretter vor dem wa-
schen gerinne zu bauen / oder mit solchem neuen grundbau / bey kiu-
fürlicher Straße des Landes fürsten keinesweges zu vorsagen zu-
lassen werden.

Zum Vierdtent.

Do brde auch ein Müller durch die geschworenen überstündig/
dass er die angelegten neuen Fachbaum auff den Hacken / mit
Keilen / oder anderin verschicht / vnd über den Mahlpfälzerhö-
het / der soll dreihundert gulden der Obrigkeit Straße verwidt ha-
ben / vnd des Handwerks verweist werden.

Zum Fünfseen.

So auch in legung eines neuen Fachbaums / die Hacken / umb
viel oder wenig zu niedrig gemacht / So sollen solche Hacken
nicht mit leisten noch bretten unter den Fachbaum erhöhet /
sondern neue Hacken in rechter Höhe ganz ohne allen falsch ge-

macht/vnd dar auff der Fachbaum ohne einiae vntersage/ durch die
geschwornen in beysein bender nechsten angefessenen Müller/ hen setzt
berührter drenhundert guldern Straffe/ vnd verwesung des Mühl.
handwercks rechtfertig geleget werden.

Zum Sechsten.

Gnd do ein Müller durch die geschwornen oder sonstien glaub-
haftig überfunden/ dass er auff den Fachbaum leisten / oder
der gleichen etwas anders aufgehestet / Der soll gleicher ge-
stalt dren hundert guldern Straffe verfallen / vnd des Handwaigs
gentzlichen verlustiget vnd enteckt sein.

Zum Siebenden.

Segebe sich auch das etwan ein Fachbaum gesurcken were/
Der soll ohne beysein/erkentniss vnd zu ihuen des Amts / dar
unter die Mühl gelegen/vnd der geschwornen Müller/ bei ver-
meidung sezt berührter Straffe nicht wiederumb erhöhet/ noch eini-
ger gestalt verendert werden.

Zum

Zum Achten.

Geheim / würde jemandes die Brete aus dem gerinne überm Fachbaum vorgehen lassen / und damit denselbigen erhöhen / der soll zum Ersten / do er dessen durch die geschworen / oder sonstigen überfunden / der Obrigkeit / dorunter die Mühle gelegen / Ein hundert gilden / vnnachlessiger Peen und straffe verfallen sein.

Do er aber zum andern mahl auff solcher that und falschen begriffen / Soll er alßdem zwey hundert gilden straff vnnachlässig etlegen / und vff dem Handwerke weder nicht gelidten werden.

Zum Neundrett.

Gelcher Müller das Wehr höher halten würde / denn der Mahlpfahl aufweiset / und nach dem es neu beleget / mit sande besuhrt / und einmahl das Wasser darüber gängen ist / derselbige soll umb soviel Zolle es höher von den geschworen in beſichtigung besunden / so viel Newe schock zur Straffe verfallen sein. Desgleichen soll es mit den erhöhten Schubbrettern auch gehalten werden.

Zum



Zum Zehenden.

Es soll auch einem jedem Müller hiermit unverhinderlich zu jederzeit nachgelassen sein / und freystehen / wenn er einigen mangel spüret / seines nächsten Nachbars Mühlen / über und unter ihme zu besichtigen / Und da er einigen mangel befindet / soll er bey seinen Eydesspflichten schuldig sein / alßbald den geschworenen dat von bericht zuthun / Darauff denn die geschworenen vermittelst ihre hierzu geleistten Eydé solche gebrechen besichtigen sollen / Und so der einer oder beyde / in einem oder mehr Articel verbrochen und dessen also übersunden / Sollen sie zu überzahlten Straffen durch die Obrigkeit angehalten / und darneben durch den oder dieselbigen verbrechern den geschworenen jederzeit ihre gebühr unabfrüchtig ver- voll entrichtet werden.

Zum Elfften.

Einem die überfelle am Wehre / off der Elster und Pleisse / Schilfen zwenz und dreißig Elen / und off der Luppen zwenz und zwanzig Elen / weit und lang / und keiner enger gehalten werden / Und welcher den verengert oder einzueicht / der soll vor Obrigkeit dreißig gilden Straffe zu entrichten schuldig sein.

Zum

Zum Zwölften.

Auch soll kein Schuhbret auff der Sahlen höher den anderthalben Elen / vnd vff der Elster / Pleisse vnd Lüppen vber fünff viertel einer Elen / bey obhemelten Straffen gehalten werden.

Zum Dreizehenden.

Zudeine soll kein Müller vor dem gerinne / so auff die Rade / vnd durchs müste gerinne gehen / mehr denn zwey Schuhbrette bei willkürlicher Strafe der Obrigkeit oder Amts dōselbst umborath haben.

Zum Vierzehenden.

Eicher Müller nicht zu mahlen hat / der soll zu jederzeit vff über Sahlen vier Schuhbret / vnd vff der Elster / Pleisse vnd Lüppen zwey offen stehen haben. Und so er darüber vberfunden / es geschehe zu tag oder Nacht / vnd dessen von seinen nächsten Nachbarn / über oder unter ihm / mit zweyen Männern überzeugt werden möchte / Der soll der Obrigkeit oder Amts darunter er gesessen / vier neue Schock zur Straffe / vnd dem Müller der ihm sol-

ches überweiset zwey new Schock zugeben schuldig sein / Damit keiner dem andern zuvorbreß das Wasser mitwillig auffhalte.

Zum Fünfzehenden.

GS soll kein Müller in grossen oder hochwachsenden Wassern / vnd bevorab in Sommer Wassern einigen Strandkorb einlegen / viel weniger vff die Strandkörbe Schutzbrette aussetzen oder Dielen ausswerfen / vnd dadurch das Wasser in die Wiesen und Hölzer ausschwollen / Vff welch's alles dann auch eines jeden Müllers Obrigkeit / vnd die anstossenden benachbarten gut auffachtung geben sollen / Welcher aber darüber mitwillig und ungehorsam befunden / Der soll dreißig gilden punschiger Straße verfallen sein.

Die Strandkörbe aber unter dem wüsten gerinne sollen hie mit zugelassen vnd nicht gemeinet sein.

Zum Sechzehenden.

GEnn sich auch grosse Wasserfluthen begeben / vnd bevorab in wachsenden Sommer Wassern / soll ein jeder Müller 4 Schutzbrette / vnd in fall der noth alle sechs auffzuziehen

schul-

schuldig sein/ vnd auff die obberurten vier / bey vermeidung jetzt berür-
ter dreyßig guldēn Straff nichts auffsetzen.

Zum Siebenzehenden.

Se Leuffte in einer jeden Mühlen sollen weiter nicht denn
zweyer Zolle weit vom Stein gehalten vnd gebraucht wer-
den/bey Straff dreyßig guldēn.

Zum Achzehenden.

So offt auch ein Stein behauen/ soll der Müller schuldig sein/
denselbigen anfangs mit Steinmehl oder sonstem wie ge-
breuchlich vnd herbrachte zubeschünt / vnd ehe solches ge-
schehen sonst kein Getreide zu nachthaltigen schaden der Mühlga-
ste darauff mahlen.

Zum Neunzehenden.

Gs soll kein Müller dem andern seine Mühlgäste abspernig
machen/noch einigerley weise abpracticiren / bey Straff zehn
guldēn so offt jemand hierinnen brüchig befunden.

Zum Zwanzigsten

Ze Mühlgäste sollen das Getreide an rechtem vorfeschrechten Landvöblchen und breuchlichen Kornmaß / in die Mühlen bringen / und soll ihnen hierinnen bei willkürlicher straffe der Obrigkeit / oder Amts keine überfortheilung / noch beirug zu suchen verstatet werden.

Zum Ein und zwanzigsten.

Ze Mehen in den Mühlen auff der Eahen / Lüppen / Pleissen / und Elster Stramen / sollen durchaus an weit und grösse / wie die mit gemerckten / gezeichnet und vor alters verordent und hergebracht / ganzgleichmessig / und anders nicht bei vermeidung / & Remischen s. unntachlessiger Peen und Straff gebraucht und gehalten werden.

Zum zwey und zwanzigsten.

Nach

Mach dem auch vor Alters im brauch gehalten und also herbracht worden / dass ein jeder Müller / von einem jeden Scheffel zwölf Hellen vor sein gebürnus genommen / so soll es auch noch mals also dabey bleiben / und hierüber nicht von einem Scheffel von dem Müller gemehrt und genommen. Und darüber niemands mit absforderung Mahlgeldes oder sonst einiger gestalt beschwert werden / den zehn Gulden unbeschissiger straffe / die so oft und viel der Müller vor sich oder die seinen / dassen vorgewiesen werden / zuerlegen.

Zum brech und zwanzigsten.

Gnd soll ein jeder Müller schuldig seyn / seine Mühlgefe / nach rechter ordnung wie die zumahlen bringen / und in die Mühl kommen / mit dem mahlen / zu befördern / Und keinen umb gelübnus oder gunst willen dem andern vorzuléhen / Es geschehe dann mit des Mühlgastes welchen die ordnunge des Mahlens betroffen / gutem willen und nachlassung.

Zum Vier vnd zwanzigsten.

Begebe sichs auch das etwann ein Müller oder Mühlherz einen grundbaw an seiner Mühlen machen würde / vnd das Wasser in anderer wege nicht abschlagen könnte / vff dem fall soll der Müller über vnd unter ihme gesessen / vier Wochen lang mit dem Mahlen altem herkommen vnd gebrauch nach / innen zuhalten / schuldig sein.

Zum Fünff vnd zwanzigsten.

Geil auch die Fischer in die Ströme pflegen Fach zuschlagen / vnd vor alters her brachte / die vff den Tag Johannis Baptizæ / hin wider auszuheben / so sollen demnach die Müller alle sämpftlich / vnd ein jeder insonderheit schuldig vnd verpflicht sein / darauff gute achtung zugeben / Und welcher Fischer vff bestimmten Tag Johannis solche Fach nicht ausshebt / Der soll dem Ambte darunter er gesessen / zwey Neve Schock verfallen sein.

Zum

Zum Sechs vnd zwanzigsten.

¶ Nd damit nun diese verordnenige / wie obberürt / in allen
Puncten / vnd Artickeln stet vchst vnd unverbrüchlichen ge-
halten / vnd dero allenthalben gebürlichen gehorsamet nachge-
setzt vnd gelebet werde / so sollen dennach die geschwörnen Müller
des Stifts Merseburg / vormittelst ihrer geleisten Eidespflicht /
schuldig vnd pflichtig seyn / hinfüro jedes Jahrs zu zweymalen / nem-
lich zu Sommers vnd Winters zeiten alle vnd sede Mühlen / des
Stiftes Merseburg an der Sahlen / Lippchen vnd Elsterstramen gele-
gen / in gleichnus auch die an der Pleissen / so vielderent verschienes
Jahrs auff unsern vorgehenden beschlich / Nach ausweisung
der darüber gemachten Registratur / vnd vorzeichnus besichtigt vnd
Reformirt worden / mit allem fleis / an Mahl / Wehr Pfehlen / Fach-
bewomen / Wehren / Zemmen / Überfellen / Gerinnen / Schuhbreten /
Leussten / vnd andern in vnd außerhalben der Mühlen / allenthalben
Nothdurstiglichen zu besichtigen / Und do einer oder mehr mangel
vnd gebrechen woran der sey / vnd wie die Namen haben möchten / be-
sunnen würde / denen oder dieselbigen / ihrer geleisten Eydens pflichten

nach/ anhero vnserer verordneten Regierunge zu Merseburg vnseni-
lichen zuberichten/ damit das vurechte abgeschafft/ vnd die muthwil-
lige verbrechere andern zu abschew zuverwirckter einvorleibter Peen/
vnd straffen in ernste gebürlichen vnd vnnachlessig angchalten wer-
den mögen.

Vnd soll demnach zuerhaltung vnd fortsekzung dieser ordnung
ein seder Müller im Stift Merseburg/ an der Saale / Lüppen/
vnd Elster/desgleichen auch an der Pleissen / wie obverührt schuldig
vnd pflichtig sein / hinfüro jerlichen auff den Tag Michaelis einen
Gulden in das Amt darunter die Mühl gelegen / bey schleuniger
Ampts pfendung zugeben vnd zu erlegen/ Davon die geschworenen
Müller ihrer mühe/ Arbeit vnd nothdurftiger auffwendung/vnd zeh-
rung/der jährlichen zweyen besichtigung halben/gebürlichen besoldet
vnd ergezt werden sollen.

Begehren / beschlien vnd wollen demnach hiermit ernstlichen/
dass ein seder Mühlherr / Müller / vnd Mühlgast/ sich vnsrer
verordnung in aller massen hierinnen allenthalben vorleibet/ vnd
anders nicht / bey vermeidung vnsrer schweren ungnaden vnd
veren darinnen aus gedrückter vnnachlessiger Peen vnd straffen al-
les unterthenigen schuldigen gehorsams endlichen vorhalten.

Hieran

Hieran geschieht vnser ernstlicher wille vnd meinung / Darnach
sich ein jeder zurichten / desz zu vfkund haben wir vnser Secret wiss-
sentlich hieran drucken lassen / Geben Mersburg den drey vnd zwan-
zigsten Monats Tag Novembris / Nach Christi unsers
Erlöfers vnd Seligmachers Geburt / Im Tausent
fünfhundert vnd acht vnd sechzigsten
Jahre.



Verzeichniss der Kupfferplatten / wo jede hingehö
rig / dem Buchbinder zur nachrichtung.

Numero 1. gehört zum 11. Blatt.		Num. 14.	38.
Num. 2.	13.	Num. 15.	41.
Num. 3.	15.	Num. 16.	44.
Num. 4.	17.	Num. 17.	47.
Num. 5.	19.	Num. 18.	50.
Num. 6.	21.	Num. 19.	51.
Num. 7.	22.	Num. 20.	54.
Num. 8.	25.	Num. 21.	58.
Num. 9.	27.	Num. 22.	62.
Num. 10.	29.	Num. 23.	64.
Num. 11.	30.	Num. 24.	67.
Num. 12.	33.	Num. 25.	71.
Num. 13.	36.	Num. 26.	73.



DEUTSCHE LITERATUR

E R R A T A.

- Folio. 12. lin. 5. leg. schliss.
Fol. 18. lin. 3. l. Mahlet.
Ibid l. 6. l. Rings.
Fol. 19. l. 6. In der Erklerung l. die Mühlsteine.
Folio 24. l. 12. l. wehrhaftiger.
Ibid l. 16. l. Barra.
Folio 26. l. 5. l. New.
Ibid l. 4. l. Bendigkeit ist.
Folio 31. l. 5. l. seit.
Folio 32. l. 8. l. zwei starcke Eiserne Stangen.
Folio. 35. l. 1. l. an dem Rade.
Ibid. l. 7. l. Reder.
Folio 45. l. 8. l. distans.
Folio 50. par. 2. l. Fischtron.
Folio. 75. par. 4. l. Riemen.
Folio. 65. l. 7. l. Eisen geschmider.



Bedruckt zu Altenburg in Weiß-
sen / in Verlegung Henning Groß-
sen des Jüngern Buchh.



Im Jahr.

M D C XII.

0252 54740. 001 und (Histor. Bestand TU Dresden)
0252 54741 001

